

Akkreditierungsbericht

Akkreditierungsverfahren an der

Deutsch-Kasachischen Universität in Almaty

Internationale Beziehungen (B.A.), Regionalstudien: Zentralasien (M.Sc.) und Regionalstudien: Integriertes Wassermanagement (M.Sc.)

I. Ablauf des Akkreditierungsverfahrens

Vertragsschluss am: 24. November 2015

Eingang der Selbstdokumentation: 8. Februar 2016

Datum der Vor-Ort-Begehung: 19./20./21. April 2016

Fachausschuss: Wirtschafts-, Rechts- und Sozialwissenschaften

Begleitung durch die Geschäftsstelle von ACQUIN: Dr. Stefan Handke

Beschlussfassung der Akkreditierungskommission am: 27. September 2016

Mitglieder der Gutachtergruppe:

- **Professor Dr. Thorsten Bonacker**, Zentrum für Konfliktforschung, Institut für Soziologie, Universität Marburg
- **Dipl. Geogr. Ulrich Floth**, Staatliches Amt für Landwirtschaft und Umwelt Mittleres Mecklenburg, Abteilung Fachtechnische Prüfung, Rostock (Vertreter der Berufspraxis)
- **Yerbol Moldakassimov**, "Economic Initiatives Fund of Kazakhstan" under the Ministry of National Economy of Kazakhstan, Project Coordinator, Astana Economic Forum Organizing Committee (nationaler Experte)
- **Vertr.-Professor Dr. Siegfried Schieder**, Institut für Politikwissenschaft, Technische Universität Darmstadt
- **Professor Dr. Jörg Stadelbauer (i.R.)**, Institut für Umweltsozialwissenschaften und Geographie – Humangeographie, Universität Freiburg

Datum der Veröffentlichung: 24.11.2016

- **Ronja Wöstheinrich**, Studentin, Masterstudiengang Politikwissenschaft, Leibniz Universität Hannover

Bewertungsgrundlage der Gutachtergruppe sind die Selbstdokumentation der Hochschule sowie die intensiven Gespräche mit Programmverantwortlichen und Lehrenden, Studierenden, Absolventinnen und Absolventen sowie Mitgliedern der Hochschulleitung während der Begehung vor Ort.

Als **Prüfungsgrundlage** dienen die Standards and Guidelines for Quality Assurance in the European Higher Education Area in der zum Zeitpunkt des Vertragsschlusses gültigen Fassung.

Im vorliegenden Bericht sind Frauen und Männer mit allen Funktionsbezeichnungen in gleicher Weise gemeint und die männliche und weibliche Schreibweise daher nicht nebeneinander aufgeführt. Personenbezogene Aussagen, Amts-, Status-, Funktions- und Berufsbezeichnungen gelten gleichermaßen für Frauen und Männer. Eine sprachliche Differenzierung wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit nicht vorgenommen.

Inhaltsverzeichnis

Akkreditierungsbericht	1
Akkreditierungsverfahren an der.....	1
Deutsch-Kasachischen Universität in Almaty	1
I. Ablauf des Akkreditierungsverfahrens	1
II. Ausgangslage.....	4
1. Kurzportrait des Kasachischen Hochschulsystems	5
2. Kurzportrait der Hochschule	8
3. Einbettung der Studiengänge	9
4. Zugangsvoraussetzungen	10
III. Darstellung und Bewertung.....	12
1. Ziele der Universität und der Fakultät für Sozial- und Politikwissenschaften	12
2. Studiengang Internationale Beziehungen (B.A.)	14
2.1. Qualifikationsziele des Studiengangs	14
2.2. Konzept	15
2.3. Resümee	19
3. Studiengang Regionalstudien: Zentralasien (M.Sc.)	19
3.1. Qualifikationsziele des Studiengangs	19
3.2. Konzept	20
3.3. Resümee	22
4. Studiengang Regionalstudien: Integriertes Wassermanagement (M.Sc.)	22
4.1. Qualifikationsziele des Studiengangs	22
4.2. Konzept	23
4.3. Resümee	26
5. Implementierung	26
5.1. Ressourcen	26
5.2. Entscheidungsprozesse, Organisation und Kooperation	28
5.3. Lernkontext	28
5.4. Prüfungssystem	29
5.5. Transparenz und Dokumentation; Beratung und Chancengleichheit	31
6. Qualitätsmanagement	33
7. Resümee	37
8. Bewertung der "Standards and Guidelines for Quality Assurance in the European Higher Education Area" (ESG) in der jeweils gültigen Fassung	37
9. Akkreditierungsvorschlag	38
IV. Beschluss der Akkreditierungskommission von ACQUIN	39

II. Ausgangslage

Die Gutachter danken den Organisatoren und beteiligten Lehrenden sowie Studierenden der Vor-Ort-Begehung in Almaty, dass sie sich für die Gespräche zur Verfügung gestellt und bereitwillig Auskunft gegeben haben. Die Beteiligung wird als sehr wertvoll nicht nur für die Begutachtung der Studiengänge, sondern auch zum besseren Verständnis der rechtlichen und soziokulturellen Hintergründe des kasachischen Hochschulsystems, im Besonderen der Deutsch-Kasachischen Universität empfunden.

Das Akkreditierungsverfahren in Kasachstan hat allgemein das Ziel, die Qualität der Studiengänge und die Einhaltung europäischer Standards zu überprüfen. Spezifische Vorgaben (Ländergemeinsame Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen, Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und die Systemakkreditierung), welche für die Vergabe des Siegels des Akkreditierungsrates verbindlich sind, sind hier **nicht** zu beachten. Über die Akkreditierung der Studiengänge in Kasachstan wird eine Urkunde mit dem Siegel von ACQUIN vergeben. Bei internationalen Verfahren im Europäischen Hochschulraum stellen die ESG in der jeweils gültigen Fassung den zentralen Bewertungsmaßstab dar. Zusätzlich sind die jeweiligen länderspezifischen rechtlichen Vorgaben im Akkreditierungsverfahren zu berücksichtigen. Hierzu wurde eine Gutachtergruppe gebildet, welche die Begutachtung aller für das Prüfverfahren relevanter Bereiche (z.B. fachliche Aspekte, studienstrukturelle und formale Aspekte, soziale Aspekte) gewährleistet.

Die Gutachtergruppe besteht regelmäßig aus mehreren professoralen Fachvertretern, aus den Vertretern der Berufspraxis und den studentischen Vertretern. Darüber hinaus wird gemäß den Regeln für die Akkreditierungsverfahren in Kasachstan ein nationaler Gutachter in das Verfahren einbezogen.

1. Kurzportrait des Kasachischen Hochschulsystems

Bildungssystem der Republik Kasachstan

Das kasachische Bildungssystem wird vor allem durch das „Gesetz über die Bildung“ (закон об образовании) (2007) geregelt, das die Grundprinzipien der staatlichen Politik im Hochschulbereich festlegt. Mit dem Ziel der Modernisierung des nationalen Bildungssystems sowie der Verbesserung der individuellen und gesamtgesellschaftlichen Ausbildung wurde das staatliche Programm zur Entwicklung des Bildungswesens zuerst für die Jahre 2005 bis 2010 und daran anschließend für die Jahre 2011 bis 2020 beschlossen.

Das Hochschulwesen gliedert sich in Universitäten, Akademien und Institute als tertiäre Bildungseinrichtungen, die in staatlicher oder privater Trägerschaft bestehen. Die Art der höheren Bildungseinrichtung richtet sich nach dem Status der staatlichen Anerkennung, der Anzahl der Studienprogramme und der Orientierung der Forschungsarbeit an der Hochschule. Während Institute und Akademien sich auf eine bis zwei Fachrichtungen spezialisieren, umfassen Universitäten drei und mehr Fachrichtungen. Sowohl die staatlichen als auch die privaten Hochschulen werden alle fünf Jahre einer staatlichen Attestierung und zusätzlich einer staatlichen Akkreditierung, die den jeweiligen Hochschultypus festlegt, unterzogen. Aktuell gibt es 170 Hochschulen, 60 davon sind staatlich, 110 privat getragen. Die Zahl der Studierenden in der Republik Kasachstan wird auf 610.000 geschätzt, die Zahl der jährlichen Neuimmatrikulationen auf 170.000. Die Zulassung zum Studium erfolgt über einen landesweiten einheitlichen Test. Das Studium ist kostenpflichtig, wobei etwa 20 Prozent der Studierenden über staatliche Förderung Zugang zu weitestgehend kostenfreier Bildung erhalten (Publication of the European Commission).

Insgesamt ist eine stark ausgeprägte Zentralisierung des Bildungswesens festzustellen, in der das Bildungsministerium alle Standards (sog. GOSO RK – Staatliche allgemeinverbindliche Bildungsstandards der Republik Kasachstan) bestimmt. Ausnahmen bestehen für Experimente in einzelnen Programmen an ausgewählten Hochschulen, in denen Abweichungen von den Vorgaben zugelassen werden. In den kommenden Jahren soll den Hochschulen insgesamt eine größere Autonomie eingeräumt werden. So ist beispielsweise geplant, den Anteil der Wahlpflichtfächer, die durch die Universität festgelegt werden können, zu erhöhen.

Implementierung von Bachelor- und Masterstudiengängen

Kasachstan wurde im März 2010 als 47. Mitglied des Europäischen Hochschulraumes aufgenommen und nimmt am so genannten Bologna-Prozess teil. Mit dem „Gesetz über die Bildung“ wurden 2007 die Hochschulgrade Bachelor (Бакалавр) und Master (Магистр) eingeführt und jeweils durch einen

„Allgemeinbildenden Standard“ im Jahr 2008 näher spezifiziert: Demnach umfasst ein Bachelorprogramm „nicht weniger als vier Jahre“ und verteilt sich auf drei teilweise parallel laufende Ausbildungszyklen:

- Allgemeinbildende Disziplinen (общеобразовательные дисциплины)
- Basisdisziplinen (базовые дисциплины)
- Profildisziplinen (профилирующие дисциплины)

Die allgemeinbildenden und profilbildenden Disziplinen machen jeweils 25 Prozent, die Basisdisziplin 50 Prozent des Curriculums aus. Bemerkenswert hierbei ist, dass das erste Hochschuljahr eine Art Propädeutikum zur allgemeinen Bildungsabrundung darstellt. So sind beispielsweise „Geschichte Kasachstans“, die „kasachische Sprache“, eine „Fremdsprache“, „Informatik“, „Politologie“, „Rechtgrundlagen“, „Gesellschaftslehre“, „Philosophie“, „Ökologie und nachhaltige Entwicklung“ neben weiteren Fächerüberblicken Elemente dieser Einführungsphase. Diese obligatorische Phase des Studiums ist eine Besonderheit des Studiums in Kasachstan, die im internationalen Vergleich wenig vertraut erscheint. Um hier eine größere Klarheit der Studienstrukturen herzustellen und die internationale Vergleichbarkeit zu verbessern, könnten die allgemeinbildenden Studienelemente zu einem „Studium Fundamentale“ zusammengefasst werden. Durch diese oder eine ähnliche Bezeichnung würde sich die Anschlussfähigkeit an Studienstrukturen in anderen Ländern erhöhen.

Ein Masterprogramm umfasst je nach Profiltyp ein bis eineinhalb Jahre (Profilmaster - профильная магистратура) oder zwei Jahre (wissenschaftlich-pädagogischer Master - научная и педагогическая магистратура). Nur der wissenschaftlich-pädagogische Master befähigt direkt zu einem Promotionsstudium. Das Masterprogramm verteilt sich auf zwei teilweise parallel laufende Ausbildungszyklen, die jeweils die Hälfte des Curriculums umfassen:

- Basisdisziplinen (базовые дисциплины)
- Profildisziplinen (профилирующие дисциплины)

Oftmals werden Bachelor- und Masterprogramme von den Hochschulen gleichzeitig in verschiedenen Formen angeboten: Parallel zum klassischen Vollzeitstudium gibt es ein Fernstudium (заочная форма образования) oder eine Form des „distance learning“ (дистанционное образования). Aufgrund der weit verbreiteten Bilingualität (kasachische und russische Sprache), zumindest bei Absolventen höherer Bildungseinrichtungen, werden die Studiengänge häufig parallel in einer durchgängig russischen bzw. einer durchgängig kasachischen Sprachausprägung angeboten.

In allen Zyklen beider Programme gibt es sowohl Pflicht- als auch Wahlpflichtfächer. Die Pflichtfächer werden durch das Ministerium für Bildung und Wissenschaft der Republik Kasachstan beschlossen. Die Festlegung der Wahlpflichtdisziplinen erfolgt durch die Fakultät. Dabei werden sowohl veränderte nationale und internationale politische Rahmenbedingungen sowie öffentliche Entwicklungsprogramme berücksichtigt, als auch der durch Umfragen unter Studierenden, Absolventen, Lehrenden

und Arbeitgebern ermittelte Bedarf. Nur im Rahmen der Wahlpflichtdisziplinen besteht für die Universität die Möglichkeit, ein eigenes Profil ihrer Studiengänge zu schaffen.

Kasachstan hat ein Kreditpunktesystem für seine Studiengänge implementiert, das jedoch eine andere Berechnungsgrundlage als das „European Credit Transfer System“ anwendet. Die staatlichen Vorgaben für die Umrechnung von kasachstanischen Credits (im Folgenden kurz: Credits) zu ECTS-Punkten sehen eine Differenzierung zwischen Bachelor- und Masterprogrammen vor.

Dabei werden für einen Credit in einem Bachelor- und in einem Masterprogramm jeweils 45 Arbeitsstunden als Workload zugrunde gelegt. Promotionsprogramme sehen eine Arbeitsbelastung von 105 Stunden je Credit vor.

Der Umrechnungsfaktoren von Credits zu ECTS-Punkten bewegt sich in einer Spanne von 1,5 bis 1,8 bei Bachelor- und Masterprogrammen. Für Promotionsprogramme ist ein Umrechnungsfaktor von 3,5 bis 4,2 vorgegeben.

Autonomie der Hochschulen

Öffentliche und private Hochschulen haben die Hoheit über Personal, Kooperationen mit nationalen und internationalen Partnern sowie Kooperationsverträge in verschiedenen Bereichen. Ihre Autonomie umfasst nicht die Studienpläne (Curricula) der angebotenen Studienprogramme. Staatliche Hochschulen bedürfen der Erlaubnis des Ministeriums für Bildung und Wissenschaft, um neue Studiengänge oder Lehrveranstaltungen einzuführen. Die kasachischen Hochschulen sind daher im Vergleich zu deutschen Hochschulen weniger autonom und selbstständig. Etwa 60-70 Prozent eines Lehrprogramms werden über einen studiengangsspezifischen „Staatlichen allgemeinverbindlichen Bildungsstandard“ (государственный общеобязательный стандарт) geregelt. Der Standard beschreibt für jeden Studiengang unter anderem verpflichtende Veranstaltungen, Zugangsvoraussetzungen, Lernziele und -inhalte, Qualifikationsziele, die Prüfungsform, die zu erreichenden Credits sowie die zu verwendende Basisliteratur, die von den Lehrenden ergänzt werden kann. Den Hochschulen kommt damit vergleichsweise wenig Autonomie für die inhaltliche Gestaltung des Studiums zu.

Den Hochschulen und dem Lehrpersonal sind diese Einschränkungen durchaus bewusst. In den Gesprächen vor Ort wurde daher wiederholt auf die unveränderbaren, staatlichen Rahmenvorgaben verwiesen. Hier möchte die Gutachtergruppe ihren Kollegen durch stringente Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Programme die Möglichkeit geben, mit dem Fachministerium in eine Diskussion zu treten, welche die Anforderungen der einzelnen Fächer vor dem Hintergrund des internationalen Bologna-Prozesses verdeutlicht und umzusetzen hilft.

Internationalisierung

Das Bildungsministerium der Republik Kasachstan strebt eine weitere Internationalisierung und Öffnung der kasachischen Hochschulen an (Staatliches Bildungsprogramm 2011-2020). Das kasachische Hochschulsystem hat im Wesentlichen mit dem Wissenschaftsgesetz des Jahres 2007 und seiner Implementierung das dreistufige europäische Studienmodell umgesetzt. Größere Schwierigkeiten bestehen hingegen noch für den Bereich der Doktorandenausbildung, da für den postgraduierten Bereich nach wie vor der Titel ‚Kandidat nauk‘ als Äquivalent zum PhD eine eigenständige Rolle spielt.

Das Bildungssystem Kasachstans führt derzeit in elf Jahren zur Hochschulreife. Im kommenden Jahrzehnt soll internationalen Standards folgend der sekundäre Zyklus auf 12 Jahre erweitert werden, wobei dann verpflichtende Lehrinhalte der staatlichen Standards (Geschichte Kasachstans etc.) in die schulischen Curricula integriert werden sollen. Aufgrund der noch immer bestehenden Unterschiede in der Sekundarstufe ist die internationale Mobilität kasachischer Studierender eingeschränkt. Die Zulassung für ein grundständiges Studium in Deutschland setzt derzeit zum Beispiel noch ein zweijähriges Studium in der Republik Kasachstan oder ein Jahr Studium und ein Jahr Studienkolleg in Deutschland sowie eine Feststellungsprüfung voraus. Erst mit dem Nachweis dieser Vorleistungen ist die Einschreibung in das erste Semester an einer deutschen Hochschule möglich. Die geplanten Anpassungen an die internationalen Standards sollen die Studierendenmobilität erhöhen. Auch die Akkreditierung einzelner Studiengänge durch international tätige Akkreditierungsagenturen stellt einen Beleg der voranschreitenden Internationalisierung des kasachischen Hochschulsystems dar. Angleichungen im Bildungssystem und internationale Akkreditierungen vereinfachen die akademische Mobilität und erleichtern die Einwerbung von Studienstipendien.

Die internationale Ausrichtung des Hochschulsystems folgt nicht nur europäischen Standards und Vorbildern, sondern gerade auch US-amerikanischen sowie russischen und asiatischen Modellen. Es existiert darüber hinaus ein sehr großzügig dotiertes, landesweites Programm zur Einladung ausländischer Lehrkräfte. Seit 2012 besteht ferner auch das Programm ‚Akademische Mobilität‘, mit dem kasachische Studierende für ein Semester bzw. 120 Tage ins Ausland gehen können. Insgesamt kann festgehalten werden, dass das Hochschulsystem der Republik Kasachstan verstärkt an internationalen Best-Practice-Beispielen, Benchmarks sowie Rankings ausgerichtet wird.

2. Kurzportrait der Hochschule

Die Deutsch-Kasachische Universität (DKU) wurde 1999 durch den Gesellschaftlichen Fonds „Kasachisch-deutsche Zusammenarbeit in der Ausbildung“ gegründet. Das Hauptziel der Universität ist die Ausbildung qualifizierter Fachkräfte nach kasachischen und deutschen Bildungsstandards in den Bereichen Wirtschaft und Energie, internationale Politik, Logistik und Informationssysteme, die auch zwei Fremdsprachen gleichwertig beherrschen. Die DKU wurde durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) 2007 bis 2012 mit dem Projekt „Aufbau innovativer Studiengänge an der

DKU“ gefördert, in dessen Rahmen die Studienprogramme in den für Kasachstan innovativen Studiengängen „Telematik“, „Wirtschaftsinformatik“, „Umweltmanagement“, „Energie- und Umwelttechnik“ und „Verkehrslogistik“ entwickelt wurden. Zudem wurden die Inhalte der Studienprogramme „Finanzen“, „Marketing“ und „Management“ mit Partnerhochschulen in Deutschland abgestimmt. Gemäß dem Abkommen zwischen der Regierung der Republik Kasachstan und der Regierung der Bundesrepublik Deutschland erhält die DKU den Status einer internationalen Hochschule und die Möglichkeit, innovative Studiengänge gemäß deutschen Studienprogrammen durchzuführen, die unter Berücksichtigung der Struktur kasachischer Hochschulbildungsprogramme erstellt worden sind.

Seit 2013 läuft an der DKU das DAAD-Projekt „Verbesserung der Lehr- und Studienbedingungen an der Deutsch – Kasachischen Universität (DKU) - insbesondere durch den Einsatz moderner Technologien“. Ziel des Projektes ist die Schaffung exzellenter Lehr- und Studienbedingungen an der DKU.

Im Jahr 2014 hat die Deutsch-Kasachische Universität die Verfahren der institutionellen Akkreditierung durch die nationale Akkreditierungsagentur IQAA sowie der staatlichen Attestierung durch das Bildungsministerium erfolgreich abgeschlossen.

Die Universität verfügt über drei Fakultäten für Wirtschaftswissenschaften, Sozial- und Politikwissenschaften sowie Wirtschaftsingenieurwesen, an denen insgesamt acht Bachelor- und fünf Masterstudiengänge angeboten werden. Zum Lehrpersonal gehören sowohl hochqualifizierte kasachische Lehrkräfte als auch Lehrkräfte aus Deutschland, die die Vertiefungsdisziplinen unterrichten. Letztere üben ihre Lehrtätigkeit im Rahmen bilateraler Verträge über Zusammenarbeit und Umsetzung der langfristig orientierten Doppelabschlussprogramme aus.

3. Einbettung der Studiengänge

Die begutachteten Studiengänge „Internationale Beziehungen“ (B.A.), „Regionalstudien: Zentralasien“ (M.Sc.) und „Regionalstudien: Integriertes Wassermanagement“ (M.Sc.) sind an der Fakultät für Sozial- und Politikwissenschaften angesiedelt, die seit 2004 an der DKU besteht. Neben diesen Programmen sind derzeit keine weiteren Studiengänge an der Fakultät angesiedelt.

Der Studiengang „Internationale Beziehungen“ existiert an der Universität bereits seit 1999, die Masterstudiengänge „Regionalstudien: Zentralasien“ und „Regionalstudien: Integriertes Wassermanagement“ wurden 2008 bzw. 2012 eingeführt.

Der Bachelorstudiengang ist auf eine Studiendauer von acht Semestern als Präsenzstudium angelegt, in denen 259 ECTS-Punkte erworben werden. Die Studierenden mit einem ersten Hochschulabschluss können eine verkürzte Variante des Bachelorstudiums in fünf Semestern studieren – die allgemeinbildenden Module werden hier angerechnet.

Die Masterstudiengänge sind auf eine Studiendauer von vier Semestern angelegt, in denen 120 ECTS-Punkte (Zentralasien) bzw. 127 ECTS-Punkte (Integriertes Wassermanagement) erworben werden. Die Masterstudiengänge werden ausschließlich als Präsenzstudium angeboten.

Alle drei Studienprogramme erfreuen sich einer steigenden Studierendennachfrage. Die jährlichen Neueinschreibungen im Bachelorstudiengang „Internationale Beziehungen“ schwanken zwischen 24 und 52 und übersteigen damit die vorgesehene Anzahl von 25 bis 30 Studienplätzen. In den Masterstudiengängen sind 10 bis 15 Studienplätze vorgesehen, die in jedem Jahr nahezu vollständig besetzt werden. Von den neuimmatrikulierten Studierenden brechen im Studienverlauf etwa 15 Prozent der Studierenden das Bachelorstudium ab, aber nur 2 Prozent der Masterstudierenden. Ein Hauptgrund für Studienabbrüche ist hierbei in der Finanzierung der Studiengebühren zu sehen, da Studierende der DKU in der Regel keine staatlichen Stipendien erhalten. Die Bewerber sind i.d.R. hochmotiviert und leistungsfähig; die besonderen Studienanforderungen und die relativ hohen Gebühren und Lebenshaltungskosten in Almaty sind bekannt. Leistungsabhängig können sich Studierenden jedoch um Stipendien der DKU bewerben, die u.a. aus Mitteln des DAAD, des Verbandes der Deutschen Wirtschaft oder des deutschen Generalkonsulats in Almaty finanziert werden. Bei finanziellen Schwierigkeiten im Hinblick auf die Bezahlung der Studiengebühren bestehen individuelle Regelungen, indem die DKU bspw. zinslose Darlehen bereitstellt.

Studiengebühren sind für den Bachelorstudiengang „Internationale Beziehungen“ in Höhe von 795.000 Tenge (ca. 2.116 Euro) pro Jahr zu entrichten. Die jährlichen Gebühren für die Masterstudiengänge „Regionalstudien: Zentralasien“ und „Regionalstudien: Integriertes Wassermanagement“ betragen 850.000 Tenge (ca. 2.262 Euro).

4. Zugangsvoraussetzungen

Die Immatrikulation ist durch die Zulassungsordnung der DKU normiert und sieht einen Einheitlichen Nationalen Test (ENT) und eine eigene Eignungsprüfungen vor. Im ENT sind fünf Disziplinen (Kasachisch und Russisch als Unterrichtssprachen, Mathematik, Geschichte Kasachstans, eine Fremdsprache und die Wahldisziplin, die vom gewählten Studiengang abhängt) vertreten. Neben dem ENT ist die erfolgreiche Ablegung der Eignungsprüfung der DKU erforderlich, die aus einem schriftlichen (Test) und mündlichen Teil (Aufnahmegespräch) besteht. Beim schriftlichen Test müssen Aufgaben in den Disziplinen Mathematik, Geschichte und Wirtschaft/Gesellschaft gelöst werden. Zudem werden Fremdsprachenkenntnisse (Englisch oder Deutsch) abgeprüft. Im mündlichen Auswahlgespräch werden Soft-Skills überprüft.

Auch wenn der zweistufige Eignungstest sich als zeitintensiv erweisen dürfte – das Auswahlgespräch wird von mindestens drei Mitgliedern einer Aufnahmekommission mit jedem Bewerber individuell durchgeführt –, so scheinen diese Voraussetzungen der Gutachtergruppe doch insgesamt den Studiengängen angemessen und auf die Zielgruppen zugeschnitten. Die Zulassungsbeschränkungen

sind transparent und fair geregelt. Soweit ersichtlich ist, sind Anerkennungsregeln für an anderen Hochschulen erbrachte Leistungen (gemäß der Lissabon Konvention) und außerhochschulisch erbrachte Leistungen nicht formal festgelegt. Da es sich bei der Zielgruppe um Absolventen von Schulen, Colleges, Lyzeen und Berufsschulen handelt, sind Anerkennungsregeln für an anderen Hochschulen erbrachte Leistungen von nachrangiger Bedeutung. Nach Auskunft der Programmverantwortlichen stellt die Anerkennung von ausländischen Studienleistungen keine Hürde dar.

III. Darstellung und Bewertung

In der folgenden Beurteilung der Studiengänge erfolgt die Bewertung der „Ziele“ und des „Konzepts“ für jeden Studiengang im Einzelnen. Die übergreifenden Zielsetzungen und konzeptionellen Grundstrukturen werden übergreifend für alle Studiengänge behandelt, ebenso wie die Themenfelder „Implementierung“ und „Qualitätssicherung“.

1. Ziele der Universität und der Fakultät für Sozial- und Politikwissenschaften

Für die Studiengänge der Fakultät Sozial- und Politikwissenschaften verfolgt die Deutsch-Kasachische Universität eine hochschulweit festgeschriebene Strategie, nach der national und international anerkannte Fachkräfte ausgebildet werden. Die Ausbildung erfolgt dabei nach einem etablierten Kompetenzmodell der Hochschule, das sich an den Dubliner Deskriptoren und dem Nationalen Qualifikationsrahmen orientiert. Innerhalb dieser Strategie ist die DKU bei der Ausgestaltung ihrer Studienprogramme an nationale ministerielle Vorgaben für den Aufbau von Studiengängen gebunden. Nach Einschätzung der Gutachtergruppe sollte in den Studiengängen der Anteil von extern festgelegten Pflichtkomponenten jedoch reduziert werden. Die Universität sollte Gestaltungsspielräume in der Studiengangsgestaltung nutzen und mehr fachbezogene Inhalte in die Studiengänge integrieren.

Vor dem Hintergrund des besonderen Schwerpunktes auf der Ausbildung qualifizierter Fachkräfte und umfangreicher Sprachkompetenzen hat die DKU mit ihrem Profil als internationale Universität in enger Zusammenarbeit mit deutschen Partnerhochschulen Studiengänge von besonderer Bedeutung für Kasachstan und die gesamte zentralasiatische Region entwickelt.

Mit dem Bachelorstudiengang „*Internationale Beziehungen*“ (IB) verfolgt die DKU eine anwendungsorientierte Strategie, die vor allem die Ausbildung qualifizierter Fachkräfte nach kasachstanischen und deutschen Bildungsstandards vorsieht. Um diese Bildungsstandards zu garantieren, ist die intensive und enge Kooperation mit dem DAAD, der die DKU nicht nur finanziell, sondern auch durch den Austausch von Langzeitdozenten und die Bereitstellung von Stipendien unterstützt, basal. Die Gesamtstrategie der DKU weist damit Parallelen mit Hochschulen für angewandte Wissenschaften auf, was auch der Grund dafür ist, dass die DKU in erster Linie mit deutschen Fachhochschulen und weniger mit Universitäten kooperiert. Hinzu kommt als besonderes Markenzeichen ein in den Studiengang integriertes Fremdsprachenausbildungsprogramm. Dieses wird von den Studierenden sehr geschätzt. Letztlich verfügen die Absolventen über gute bis sehr gute Sprachkenntnisse in Russisch, Kasachisch, Englisch und Deutsch. Die zusätzliche Sprachkompetenz eröffnet den Studierenden nicht nur die Möglichkeit, ein Auslandsstudium in Deutschland und in anderen Ländern aufzunehmen. Kenntnisse von vier Sprachen steigern auch die Chancen des erfolgreichen Einstiegs in das Berufsleben. Auch wenn der IB-Studiengang – anders als die Regionalstudiengänge – kein Alleinstellungsmerkmal für sich beanspruchen kann, so ist er doch ein wichtiges Element in der Gesamtstrategie

der DKU, sich als internationale Universität in der Region zu profilieren. Zudem leistet der IB-Studiengang einen wichtigen Beitrag für die deutsch-kasachische Zusammenarbeit.

Auf Masterniveau ist der Fakultät Sozial- und Politikwissenschaften der Studiengang „*Regionalstudien*“ zugeordnet. Ein Alleinstellungsmerkmal in der kasachischen Hochschulbildung hat die DKU mit dem Schwerpunkt Integriertes Wassermanagement. Der Studiengang „*Regionalstudien: Integriertes Wassermanagement in Zentralasien*“ (im Folgenden: IWM-Studiengang) ist eine Fachrichtung des Masterstudiengangs Regionalstudien. Die vollständige Eigenständigkeit als Studiengang ist nicht möglich, weil in der administrativ vorgegebenen Auflistung genehmigter Studienabschlüsse ein Klassifikator für einen Masterstudiengang „Integriertes Wassermanagement“ nicht existiert. Über einen naturwissenschaftlichen Studiengang „Hydrologie“, wie er an anderen zentralasiatischen Universitäten angeboten wird, geht dieser Studiengang jedoch weit hinaus, denn der IWM-Studiengang verbindet Zugänge zu den Naturwissenschaften mit solchen zu den Sozial- und den ingenieurtechnischen Wissenschaften. Zugleich verknüpft er Grundlagendisziplinen mit vielfältigen Anwendungsbereichen und erfordert von vornherein englische Sprachkompetenz. Damit soll er zum Capacity Building in Fragen des Wassermanagements sowie der Forschung und der Lehre beitragen. Über zwei Drittel der Lehre finden in englischer Sprache statt. Ein vergleichbares Studienangebot besteht an anderen Universitäten Zentralasiens nicht, denn z.B. auch der an der Kirgisischen Nationaluniversität implementierte, auf der Hydrologie aufbauende Masterstudiengang „*Integrated Watershed Management*“ ist enger auf Planungsfragen für den ländlichen Raum ausgerichtet und weist keine vergleichbare Breite auf.

Neben der Studienrichtung Integriertes Wassermanagement bietet die Universität die Richtung „*Regionalstudien: Zentralasien*“ an. Dieser Studiengang hebt vor allem auf politische, soziale und kulturelle Aspekte der Region Zentralasien ab und fügt sich damit hervorragend in die internationale Ausrichtung der DKU ein. In beiden Masterstudiengängen leistet die Universität eine Ausbildung, die den Bedarf an Fachkräften adressiert, gleichzeitig aber auch die Forschung im Bereich der Regionalstudien befördert.

In diesem Zusammenhang ist hervorzuheben, dass nach einer SWOT-Analyse im Jahr 2012 auch die Bedeutung der Forschung für die Lehrenden der DKU als strategisches Element definiert wurde. Seither wird stärker auf eigenständige Forschung geachtet, wenn auch bisher vor allem die Anleitung zur Forschung im Rahmen der Masterarbeit betont wird. Das innerhalb der DKU / Fakultät für Sozial- und Politikwissenschaften im Jahr 2015 eingerichtete Forschungsinstitut für regionale und internationale Zusammenarbeit soll diesen Mangel beheben helfen. Das parallel dazu entstandene Wasserzentrum könnte zu einem Zentrum für erneuerbare Energien ausgebaut werden und dann eine noch breitere Anlage des Studiengangs erlauben. Zu den aktuellen, gemeinsam mit Studierenden erarbeiteten angewandten Forschungsergebnissen gehört eine App, die im Rahmen eines Projektes der

Weltbank entwickelt wurde und den Abruf von Daten zum regionalen Abfluss erlaubt. Die Weiterentwicklung der Forschungsaktivität der Lehrenden hängt auch von der Lehrbelastung ab, die in der Regel bei jüngeren Wissenschaftlern höher als bei älteren ist und dann weniger Freiräume lässt.

2. Studiengang Internationale Beziehungen (B.A.)

2.1. Qualifikationsziele des Studiengangs

Der Studiengang „Internationale Beziehungen“ (B.A.) ist darauf angelegt, durch die Integration von allgemeinbildenden Disziplinen mit den geschichtlichen, rechtlichen und sozialwissenschaftlichen Aspekten der internationalen Beziehungen eher Generalisten statt Spezialisten auszubilden. Die Module sind so aufgebaut, dass neben der Vermittlung von propädeutischem Bildungswissen und einer spezifischen Profilbildung im Bereich der internationalen Beziehungen auch eine dezidiert mehrsprachige Fremdsprachenausbildung erfolgen soll.

Die DKU orientiert sich bei den Qualifikationszielen der einzelnen Studiengänge an konkreten Berufsbildern der auszubildenden Fachkräfte, die nicht nur formale Parameter des Studiums (akademischer Grad, Dauer des Studiums, Fachrichtung, Ausbildungsziele usw.) definieren, sondern auch Möglichkeiten der Arbeitsplatzfindung festschreiben. Erstellt werden die Berufsbilder auf der Grundlage des Nationalen Qualifikationsrahmens und in Übereinstimmung mit den Dubliner Deskriptoren von den Lehrkräften der Fakultät in enger Abstimmung mit den Arbeitgebern und Studierenden. Parallel zu den Berufsbildern wurden allgemeinverbindliche Kompetenzmodelle für die einzelnen Fachrichtungen erarbeitet, welche vier Kompetenzformen erfassen sollen, nämlich die Fachkompetenz, die informationstechnologische Kompetenz, die soziale Persönlichkeitskompetenz und die interkulturell-kommunikative Kompetenz.

Zielgruppe des IB-Studiengangs sind Absolventen von Schulen, Colleges, Lyzeen und Berufsschulen, wobei die Mehrzahl der Studierenden aus der gebildeten Mittelschicht Kasachstans kommt. Studienabgänger sollen keine reinen IB-Spezialisten mit einem primär theoretisch-methodischen Profil sein, sondern Fachkräfte, die über allgemeine Fachbildung, Mehrsprachigkeit und interkulturelle Kompetenzen verfügen. Sie sollen in Politik und Gesellschaft eine aktive Rolle wahrnehmen können und gleichzeitig in der Lage sein, länderübergreifende Probleme in der zentralasiatischen Region zu analysieren und zu Problemlösungen beizutragen.

Nach Angaben der Selbstdokumentation ist es das fachliche Ziel des IB-Studiengangs, die gesamten Kategorien und Begrifflichkeiten des jeweiligen Berufsfeldes zu erlernen und deren Anwendung zu beherrschen. Dies schließt die Analyse historischer und aktueller Problemlagen der internationalen Politik ebenso mit ein, wie die Vermittlung von Kenntnissen über die politischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Dimensionen der Weltpolitik, die Nutzung von Fachterminologien, das Erstellen von

internationalen Verträgen oder das Erlernen diplomatischer Praktiken. Die fachübergreifenden Kompetenzen werden für den Studiengang detailliert im Kompetenzmodell beschrieben. Danach sollen die Absolventen nicht nur mit den innovativen Methoden und modernen Kommunikations- und Präsentationstechniken mehrsprachlich vertraut gemacht werden, sondern auch Führungsqualitäten entwickeln und sich auf die Arbeitsbedingungen in einer multiethnischen und internationalen Gruppe vorbereiten. Berufliche Tätigkeitsfelder der Absolventen sind u.a. Regierungsbehörden, diplomatische und konsularische Vertretungen, regionale und internationale Organisationen und internationale Firmen. Auch der Staatsdienst oder die Tätigkeit als politischer Referent oder außenpolitischer Korrespondent sind potentielle Berufsfelder.

Das spezifische Profil des IB-Studiengangs ergibt sich damit zum einen aus der Verknüpfung von spezifischen Fach- und Sprachkenntnissen, die auch den Erwerb fachsprachlicher Fachtermini einschließt. Andererseits ist der IB-Studiengang sowohl wissenschaftlich als auch problemlösend orientiert. Ziel ist es, Studierende im Bereich der Internationalen Beziehungen ausreichendes Fachwissen zu vermitteln, sodass sie eigenständig in der Lage sind, die moderne Welt- und Regionalpolitik zu analysieren und Lösungsoptionen vorzuschlagen. Ebenso zu begrüßen ist die fachaffine Vermittlung von Schlüsselqualifikationen und die Verschränkung unterschiedlicher disziplinärer Perspektiven (Geschichte, Politik, Recht und Wirtschaft), die sich in der Modulabfolge widerspiegeln. Die umfangreichen fachlichen und überfachlichen Kompetenzen werden sehr gut aus den Qualifikationszielen abgeleitet. Die wissenschaftliche Befähigung ist in den Studiengangs- bzw. Qualifikationszielen für einen Bachelorstudiengang hinreichend umgesetzt. Auch Kernkompetenzen werden ausreichend vermittelt und die Anforderungen der Berufspraxis werden intensiv berücksichtigt.

Die Berufsaussichten der Absolventen werden generell als gut bezeichnet. Schon nach wenigen Monaten finden mehr als zwei Drittel der Studienabgänger einen adäquaten Arbeitsplatz. Insgesamt halten die Gutachter die Ziele des IB-Studiengangs der DKU für hinreichend definiert, sinnvoll strukturiert und angemessen. Auch die Einbindung des IB-Studiengangs in die Strategie der Hochschule und der Fakultät überzeugt die Gutachtergruppe. Es wäre jedoch zu wünschen, dass die Hochschule in Zukunft eine größere Autonomie bei der inhaltlichen Gestaltung des IB-Studienganges erhält, um das Studienprogramm noch stärker an dem Stand der Forschung auszurichten.

2.2. Konzept

2.2.1 Studiengangsaufbau

Der Bachelorstudiengang „Internationale Beziehungen“ ist auf acht Semester angelegt, in denen 259 ECTS-Punkte erworben werden. Er ist als Präsenzstudium konzipiert und gliedert sich in die drei Modularten „Grundlagenmodule“, „Vertiefungsmodule“ und „Spezialisierungsmodule“. Innerhalb dieser drei Modularten wird noch einmal zwischen Pflicht- und Wahlfächern unterschieden. Von den

insgesamt 24 Modulen dienen zwei Grundmodule dem vertieften Sprach- bzw. Fremdspracherwerb (Modul „Fremdsprachen und Grundlagen der Übersetzung“ und Modul „Kasachisch“), ein Modul ist dem Studienabschluss (Modul „Abschlussattestierung“) gewidmet und ein weiteres Grundmodul führt in die allgemeinen Grundlagen und Techniken der Forschungsarbeit ein (Modul „Grundlagen der Forschungsarbeit“). Verpflichtend zum Studium gehört ein studien- und berufsfeldorientiertes „Praxismodul“ im vierten (Studienpraktikum) bzw. achten Semester (Betriebs- und Vordiplompraktikum) sowie weitere Grundlagenmodule zu allgemeinbildenden Themen, die durch das kasachische Bildungsministerium vorgegeben sind. Für die IB-spezifische Ausrichtung des Studiengangs sind rund ein Dutzend Module vorgesehen. Aufgrund ministerieller Vorgaben sind die Wahlmöglichkeiten von Studierenden zwischen den einzelnen Teilmodulen begrenzt. Dafür sind die einzelnen Teilmodule so organisiert, dass den Studierenden sinnvolle Wahloptionen eröffnet werden.

Im ersten Studienjahr werden die *Grundlagenmodule* „Allgemeinbildende Disziplinen“, „Geschichte Kasachstans und des Auslands“ und „Moderne Probleme von ausländischen Ländern“ angeboten. Die Grundlagenmodule „Philosophie und Soziologie“ und „Grundlagen der Forschungsarbeit“ verteilen sich auf die ersten drei Semester, während Sprachmodule sich vom ersten bis zum siebten Semester erstrecken. Die restlichen Grundlagenmodule („Theorien der internationalen Beziehungen und ideologische Konzepte“, „Rechtsaspekte der internationalen Beziehungen“, „Wirtschaftsaspekte der internationalen Beziehungen“, „Politologie und moderne Tendenzen der internationalen Beziehungen“ und „Grundlagen der interkulturellen Kommunikation und des Geschäftsverkehrs“) sowie die Vertiefungs- und Spezialisierungsmodule werden im Studienzeitraum vom ersten bis zum siebten Semester variabel studiert. Die allgemeinbildenden Module werden in allen Studiengängen der DKU in gleicher Weise angeboten.

In den *Vertiefungsmodulen* erfolgt die fachliche Ausbildung durch die Vermittlung von Kompetenzen in den Bereichen „Geschichte der internationalen Beziehungen“, „Grundlagen der Diplomatie“, „Außenpolitik der Republik Kasachstan und multilaterale Diplomatie“, „Integrationsprozesse und Akteure der internationalen Beziehungen“ sowie „Forschungsmethoden der internationalen Beziehungen“. Die Spezialisierungsmodule – angeboten werden die Module „Geschichte Deutschlands“, „Politik Deutschlands und europäisches Recht“, „Sicherheitsprobleme in den internationalen Beziehungen“, „Konflikte und Methoden der friedlichen Beilegung“ und „Identitätsaspekte der internationalen Beziehungen“ – sind das Spezifikum der DKU. Sie definieren nicht nur das besondere Ausbildungsprofil, in denen die Lehrenden ihre eigenen Forschungsinteressen einfließen lassen können, sondern in den Spezialisierungsmodulen werden auch projektorientierte Methodenkenntnisse vermittelt sowie Forschungsprojekte mit Anwendungsbezug durchgeführt.

Obwohl der IB-Studiengang thematisch breit angelegt ist, sind die Gutachter insgesamt der Meinung, dass das Konzept des IB-Studiengangs geeignet ist, die Studienziele zu erreichen. Der inhaltliche Aufbau und die zeitliche Abfolge der einzelnen Module sind nachvollziehbar und sinnvoll. Das ange-

strebte Ziel einer qualitativ hochwertigen berufsvorbereitenden Ausbildung kann damit erreicht werden. Im Rahmen des Studiums werden sowohl Fachwissen als auch methodische und generische Kompetenzen vermittelt. Dennoch wäre es wünschenswert, den Studiengang stärker an den fachlich-methodischen Kriterien auszurichten und die Eigenständigkeit der Universität zu stärken. Dadurch könnte die DKU noch stärker den Bedürfnissen und Wünschen der Studierenden entgegenkommen und wichtige Problemfelder der internationalen Politik stärker anbieten. Nach Auskunft der Studierenden gilt dies insbesondere für die wirtschaftlichen Grundlagen der internationalen Politik; als Desiderat wurden vor allem spezielle Veranstaltungen zu den internationalen Handels- und Finanzbeziehungen genannt. Da der ministerielle Rahmenplan für den IB-Studiengang sich demnächst ändert, könnten gezielt Aspekte der internationalen Wirtschaftsbeziehungen in den Studiengang mit aufgenommen werden.

2.2.2 Modularisierung, ECTS, Qualifikationsziele

Der Studiengang ist voll modularisiert. Die sowohl ein- als auch mehrsemestrigen Module umfassen zwischen 8 und 16 ECTS-Punkte. Die eher generischen Grundlagen- und Praxismodule sind mit bis zu 16 ECTS-Punkten i.d.R. höher kreditiert als die Vertiefungs- und Spezialisierungsmodule, für die mehrheitlich 8 ECTS-Punkte vergeben werden. Die Modularisierung ist so organisiert, dass in den Grundlagenmodulen 147 ECTS-Punkte (davon sind 14 ECTS-Punkte im Wahlbereich vorgesehen) der gesamten Leistungspunkte erworben werden. Die Vertiefungsmodule umfassen 48 ECTS-Punkte (davon entfallen 17 ECTS-Punkte auf Wahlfächer), während für die Spezialisierungsmodule 42 ECTS-Punkte (davon 21 ECTS-Punkte im Wahlfachbereich) veranschlagt werden. Das Abschlussmodul und zusätzliche Sprachkurse komplettieren den Modulumfang. Insgesamt können im Studiengang „Internationale Beziehungen“ damit 259 ECTS-Punkte erworben werden. Hierin sind Praktika im Umfang von 16 ECTS-Punkten, die mit insgesamt 40 ECTS-Punkten kreditierten Sprachmodule und die Staatsprüfung inklusive Verteidigung der Bachelorarbeit mit 11 ECTS-Punkten enthalten.

Gemäß dem Umrechnungssystem der kasachstanischen Credits in ECTS-Punkte gibt die DKU einen ECTS-Punkt für alle Studiengänge einheitlich mit einer Arbeitsbelastung (Workload) von 30 Stunden an. Geht man davon aus, dass ein Studienjahr 30 Wochen umfasst, so ergibt sich ein rechnerischer Workload von ca. 65 Stunden pro Woche. Nach Auskunft der Studierenden wird der Workload des IB-Studiengangs generell als hoch eingeschätzt. Zum einen liegt dies an der systematischen Kontrolle des Erlernten, zum anderen ist die hohe Arbeitsbelastung aber auch dem besonderen Sprachkonzept der DKU geschuldet.

Die im strategischen Plan festgesetzten Sprachausbildungsziele der Universität sehen vor, dass die Studierenden in den ersten beiden Studienjahren – neben dem Fachunterricht – parallel zwei Fremdsprachen auf den Niveaustufen A1 bis C1 erlernen. So entfallen 29 ECTS-Punkte auf den Spracher-

werb. Für Deutsch, Kasachisch und Englisch werden zusätzliche Stunden Sprachunterricht durchgeführt, die als „Zusatzstudium“ deklariert sind. Die ausgefeilte Sprachausbildung bietet den Studierenden jedoch vielfältige Möglichkeiten (vom Auslandstudium bis hin zum Masterstudium in Deutschland und in anderen Ländern), sodass der intensive Spracherwerb von den Studierenden weniger als „Zusatzstudium“, sondern als Chance begriffen wird. Die vergleichsweise geringe Abbrecherquote – trotz hoher Arbeitsbelastung – spricht grundsätzlich für die Studierbarkeit des Studiengangs. Zudem forciert die DKU das Studium in kleinen Gruppen, was eine intensive Betreuung der Studierenden im IB-Studiengang ermöglicht.

Allerdings wäre eine stärkere Internationalisierung des Studiengangs aus Sicht der Gutachtergruppe wünschenswert. Dies könnte zum einen durch Auslandsaufenthalte im Rahmen des Curriculums geschehen oder aber durch die Intensivierung der Kooperation mit Universitäten und Fachhochschulen in Deutschland. DKU-Studierende können sich grundsätzlich am ERASMUS-Programm beteiligen, Sprachkurse in Deutschland besuchen und an Kooperationshochschulen in Deutschland studieren. Zum anderen könnten auch verstärkt Gastprofessoren aus dem Ausland gewonnen werden, um stark nachgefragte Lehrangebote im Bereich der Internationalen Beziehungen durch Kompaktkurse von 1 bis 2 Wochen Dauer zu verbessern. Generell umfassen die fachwissenschaftlichen IB-Anteile (wobei der Unterschied zwischen Pflicht- und Wahlfächern noch nicht berücksichtigt ist) deutlich weniger als die Hälfte des Studiums, was die Gutachter als eher ungünstig ansehen. Sollte der durch rechtliche Vorgaben des Bildungsministeriums definierte Anteil an generischen Modulen reduziert und der Anteil der Vertiefungs- und Spezialisierungsmodule sowie die Anzahl der ECTS-Punkte neu gewichtet werden, könnte der dann verfügbare Workload für thematische Ergänzungen bzw. Vertiefungen in einzelnen IB-Anwendungsbereichen genutzt werden.

Auch wenn insgesamt positiv hervorzuheben ist, dass im Curriculum ein Vertiefungsmodul „Forschungsmethoden der internationalen Beziehungen“ vorgesehen ist, könnte die Ausarbeitung wissenschaftlicher Thesen und ihre Verschriftlichung in entsprechenden Haus- und Abschlussarbeiten noch optimiert werden, da lediglich Statistik zum Pflichtfach gehört, während die quantitativen und qualitativen Methoden sowie Forschungsdesignfragen Wahlfächer sind. Zudem wird nicht klar, inwieweit Studierende diese wichtigen Methodenkompetenzen durch Propädeutika, Tutorien usw. erwerben können bzw. die gelungene Anfertigung von Haus- und Abschlussarbeiten von der Unterstützung des betreuenden Dozenten abhängt.

Für einen IB-Studiengang mit internationaler Ausrichtung ist es nicht unerheblich, dass bisher nur vier englischsprachige Veranstaltungen angeboten werden. Wenn, dann werden diese zumeist von ausländischen Gastdozenten durchgeführt. Es wäre wünschenswert, den Anteil an englischsprachigen Lehrveranstaltungen auszubauen. Auch dem Interesse der Studierenden nach mehr Lehrveranstaltungen in deutscher Sprache von Gastdozenten aus Deutschland könnte künftig stärker Rechnung getragen werden.

2.3. Resümee

Der Studiengang „Internationale Beziehungen“ (B.A.) wurde dafür konzipiert, qualifizierte Fachleute im Bereich der Internationale Beziehungen auszubilden, die in der Lage sind, die moderne Welt- und Regionalpolitik zu analysieren und entsprechende Problemlösungen für Kasachstan und die gesamte zentralasiatische Region anzubieten. Damit trägt der IB-Studiengang als Teil der Gesamtstrategie der DKU wesentlich dazu bei, das internationale Profil der Universität zu stärken. Insgesamt wird das auf die landesspezifischen Vorgaben und Anforderungen ausgerichtete Studienprogramm durch die Gutachtergruppe sowohl inhaltlich als auch methodisch und didaktisch positiv bewertet. Die Konzeption und Zielsetzungen des IB-Studiengangs sind schlüssig dargelegt und bieten Entwicklungsperspektiven. Besonders erwähnenswert ist, dass die vermittelten Kompetenzen und das angeeignete fachliche und sprachliche Wissen die Absolventen zum erfolgversprechenden Einsatz in die Berufswelt befähigen.

3. Studiengang Regionalstudien: Zentralasien (M.Sc.)

3.1. Qualifikationsziele des Studiengangs

Bei dem Studiengang „Regionalstudien: Zentralasien“ (M.Sc.) handelt es sich um eine von zwei Möglichkeiten der Spezialisierung im Masterbereich (neben dem Studiengang „Integriertes Wassermanagement in Zentralasien“). Der Studiengang dauert zwei Jahre (vier Semester) und ist „wissenschaftlich-pädagogisch“ orientiert. Ziel des Studiengangs ist es, Studierenden im Bereich der Regionalstudien ausreichendes Fachwissen zu vermitteln, sodass sie gesellschaftliche Probleme analysieren und Ansätze zur Problemlösung im Rahmen strategischer Planung entwickeln können. Absolventen sollen auf Tätigkeiten im öffentlichen Dienst, in internationalen Organisationen, in der Politikberatung, aber auch in wissenschaftlichen Einrichtungen vorbereitet werden. Zielgruppe des Studiengangs sind in erster Linie Absolventen des Bachelorstudiengangs „Internationale Beziehungen“ an der DKU. Der Studiengang ist aber auch offen für andere Fachrichtungen und Absolventen anderer Universitäten.

Zu den Fachkompetenzen gehören insbesondere Fähigkeiten in Bezug auf die Analyse historischer, wirtschaftlicher, politischer, kultureller und geografischer Aspekte der Region im internationalen Kontext. Insbesondere die fachlich spezialisierten Module sowie die beiden einführenden Module zu theoretischen Grundlagen und zur Methodologie regionaler Forschung decken diese Kompetenzen ab. Fachübergreifende Kompetenzen zielen auf die Vermittlung von Informationstechnologien, auf die soziale Persönlichkeitsentwicklung sowie auf interkulturelle Kommunikation. Diese werden als Schlüsselqualifikationen bspw. durch einen starken Fokus auf projektorientierte Gruppenarbeiten in

den Fachmodulen erworben. Die Vermittlung fachlicher und fachübergreifender Kompetenzen bauen auf Kompetenzen auf, die im Bachelorstudium erworben wurden.

Das besondere Profil des Studiengangs ergibt sich einerseits aus der Verknüpfung von Regionalkenntnissen mit der Sprachausbildung, die auch den Erwerb fachsprachlicher Begriffe einschließt. Andererseits wird im Studiengang erfreulicherweise ein disziplinär jeweils spezifischer Regionalbegriff verwendet, sodass das Verständnis der Region an fachliche Fragestellungen rückgebunden ist. Dies ist in den Regionalwissenschaften internationaler Standard, vor dem Hintergrund der Entwicklung der Sozialwissenschaften in Zentralasien aber durchaus bemerkenswert. Ebenso zu begrüßen ist die fachnahe Vermittlung von Schlüsselqualifikationen und die Verschränkung unterschiedlicher disziplinärer Perspektiven, die sowohl über den regionalen Fokus des Studiengangs als auch über die beiden zentralen einführenden Module in Theorien und Methodologien zusammengehalten werden.

3.2. Konzept

3.2.1 Studiengangsaufbau

Der Masterstudiengang „Regionalstudien: Zentralasien“ ist auf eine Regelstudienzeit von 4 Semestern ausgelegt, in denen 120 ECTS-Punkte erworben werden. Der Studiengang ist vollständig modularisiert und umfasst neun Module, die die Vermittlung von theoretischen und methodologischen sowie disziplinären Kompetenzen und fachübergreifende Qualifikationen umfassen.

Die Module weisen eine Größe von 9 bis 12 ECTS-Punkten auf. Ausnahmen stellen die Module „Wissenschaftliche Arbeit von MA-Studierenden“ mit 40 ECTS-Punkten und „Abschlussattestierung“ mit 14 ECTS-Punkten dar. Zu den fachlichen Modulen gehören „Theoretische Grundlagen der regionalen Forschungen“, „Methodologie der regionalen Forschungen“, „Politische Prozesse“ und „Soziale und environmentale Prozesse“. Darüber hinaus ist ein Modul „Fachsprache“ zu belegen.

Rechtliche Vorgaben des Bildungsministeriums regeln einige zentrale Aspekte des Aufbaus, bspw. die Einbeziehung unterschiedlicher Praktika, den Anteil der Pflicht- und Wahlpflichtmodule sowie die Anzahl der Leistungspunkte für bestimmte Bereiche. Dies führt mitunter zu einem Spannungsverhältnis zwischen der kompetenzorientierten Gestaltung des Studiengangs und ministeriellen Vorgaben. Zu begrüßen wäre eine noch stärkere an fachlichen und berufsqualifizierenden Kriterien orientierte Gestaltung des Studiengangs und eine damit einhergehende Autonomie der Universität. Grundsätzlich aber passt der Aufbau zu den angestrebten Qualifikationszielen. Im Rahmen des Studiums werden sowohl Fachwissen als auch methodische und generische Kompetenzen vermittelt. Dies schließt eine starke Praxisorientierung des Studiums durch zwei Praktika ein, wobei ein Praktikum in der DKU als Bildungseinrichtung und ein weiteres in der Organisation, in der die Masterarbeit geschrieben wird, zu absolvieren sind. Hierfür kooperiert die DKU mit unterschiedlichen Organisationen innerhalb und außerhalb Kasachstans.

Nach Auskunft der Studierenden finden bislang keine Exkursionen im Studiengang statt. Dies ist angesichts der Qualifikationsziele, die auch auf eine regionale Zusammenarbeit und regionale Kenntnisse bezogen sind, bedauerndswert. Unter Umständen ließen sich das Forschungspraktikum, aber auch andere Module mit solchen Exkursionen verbinden, die eine vertiefte Kenntnis regionaler Problemlagen ermöglichen würden. Im Rahmen des Studiengangs sollten in jedem Fall regelmäßig Möglichkeiten für Exkursionen in andere zentralasiatische Länder oder andere Regionen Kasachstans angeboten werden.

Die im Studiengang vermittelten Fachkompetenzen sind im Großen und Ganzen angemessen. Allerdings wäre eine stärkere Einbeziehung von Methoden der Konfliktanalyse ebenso wünschenswert wie von Ansätzen der Konfliktbearbeitung und der institutionellen regionalen Kooperation. Beides könnten auch sinnvolle Ergänzungen für die technischen und Managementstudiengänge der DKU darstellen. Zu begrüßen ist die Einbeziehung von Fallstudien in die Lehre.

3.2.2 Modularisierung, ECTS, Qualifikationsziele

Die Modulfolge und -ausrichtung entspricht den Qualifikationszielen und den Gesamtkompetenzen der Absolventen. Die Module sind in drei Bereiche gegliedert, das fachliche (theoretische) Studium, die Praktika (unter Einschluss einer wissenschaftlichen Forschungsarbeit) und die Abschlussprüfung, die aus einer Staatsprüfung und einer Masterarbeit besteht. Alle Module und Lehrveranstaltungen enthalten ausführliche Syllabi, die für die Studierenden einsehbar und auf die zu vermittelnden Kompetenzen abgestimmt sind. Ausführliche Informationen erhalten die Studierenden darüber hinaus in den Modulhandbüchern. Der Stundenplan der Studierenden wird zentral verwaltet und über eine elektronische Plattform bereitgestellt.

Die Arbeitsbelastung der Studierenden ist – auch nach deren Selbstauskunft – sehr hoch. Dies liegt nicht nur an der verhältnismäßig großen Menge an Teilprüfungen in den Modulen, sondern auch daran, dass neben dem Fachstudium jeder Studiengang das Studium der Fremdsprachen Deutsch und Englisch umfasst, das nur zum Teil mit Leistungspunkten versehen ist. An die Studierenden werden damit besonders hohe Ansprüche gestellt, die diesen allerdings vor der Aufnahme des Studiums transparent gemacht werden und die den Studierenden zufolge auch ein Grund waren, sich um einen Studienplatz an der DKU zu bewerben. Der Umstand, dass die Studierenden fast ausnahmslos das Studium in der Regelstudienzeit absolvieren, unterstreicht, dass der Studiengang trotz dieser Belastung studierbar ist. Dies liegt vermutlich auch an der sehr intensiven Betreuung der Studierenden und an der Unterstützung durch die Verwaltung an der DKU.

Wünschenswert wäre eine stärkere Internationalisierung bzw. Regionalisierung des Studiengangs bspw. durch Auslandsaufenthalte innerhalb oder außerhalb der Region. Inwiefern ein Auslandsaufenthalt im Rahmen des Curriculums vorgesehen ist, blieb unklar. Das Erasmus-Programm bietet Möglichkeiten für einen Studienaufenthalt in Europa und vor allem auch in Deutschland. Dies sollte in

Zukunft noch stärker genutzt werden. Nach Möglichkeit sollten weitere Partner – und dabei insbesondere auch Universitäten – in Deutschland gefunden werden, die einen strukturierten Austausch ermöglichen. Dies gilt auch für Kooperationen im Promotionsbereich.

3.3. Resümee

Der Masterstudiengang „Regionalstudien: Zentralasien“ wird durch die Gutachtergruppe insgesamt als positives Programm bewertet, das auch den landesspezifischen Vorgaben und Anforderungen entspricht. Zielsetzung und Konzeption des Studiengangs sind als schlüssig zu bewerten und die angestrebten Kompetenzen der Absolventen befähigen zum Einsatz in den definierten Berufsfeldern. Besonders positiv ist die zielführende Gestaltung der Module in dem Bereich, in dem die Hochschule individuelle Gestaltungsmöglichkeiten hat. Weiterentwicklungsmöglichkeiten bestehen daher vor allem hinsichtlich der Durchführung von Exkursionen.

4. Studiengang Regionalstudien: Integriertes Wassermanagement (M.Sc.)

4.1. Qualifikationsziele des Studiengangs

Bei dem Studiengang „Regionalstudien: Integriertes Wassermanagement in Zentralasien“ (M.Sc.) handelt es sich um eine von zwei Möglichkeiten der Spezialisierung im Masterbereich (neben dem Studiengang „Zentralasien“). Der Studiengang dauert zwei Jahre (vier Semester) und ist „wissenschaftlich-pädagogisch“ orientiert.

Der Studiengang „Regionalstudien: Integriertes Wassermanagement in Zentralasien“ (kurz: IWM-Studiengang) entspricht der grundlegenden Vision der DKU, innovative Methoden und moderne Technologien in Studium und Lehre zu nutzen; ebenso entspricht er einem Forschungsprofil, das Ökologie, nachhaltige Entwicklung und Ressourceneffizienz betont. Mit dem Wassermanagement ist dabei die wohl kritischste Ressource der Region angesprochen. Die Berufsaussichten werden als gut bezeichnet; etwa 70 Prozent der Absolventen haben bereits nach 3 Monaten einen Arbeitsplatz gefunden, andere schließen ein Masterstudium in Deutschland an. Allerdings wechseln manche Absolventen den Arbeitsplatz innerhalb der ersten Jahre ihrer Berufstätigkeit mehrfach, bis sie eine ihnen zusagende Arbeitsstelle gefunden haben. Die Arbeitsfelder schließen Projektarbeit (z.B. bei der GIZ oder im Geoforschungszentrum Potsdam) und die Tätigkeit in staatlichen und privaten Büros für Wassermanagement ein. Der Kontakt zur DKU bleibt auch nach dem Studienabschluss in der Regel erhalten.

Eine für Zentralasien bedeutsame Alleinstellung gewinnt der Studiengang dadurch, dass er darauf abzielt, Studierende aller fünf postsowjetischen Staaten Zentralasiens zusammenzubringen, die für

spätere Tätigkeiten in Wirtschaft, Politik, Management und Wissenschaft ausgebildet und für Probleme des grenzüberschreitenden Wassermanagements sensibilisiert werden. Für das Studium stehen jeweils zwei Stipendien je Herkunftsland zur Verfügung (Auswärtiges Amt und DAAD); mit der Vergabe und Finanzierung dieser Stipendien für den IWM-Studiengang trägt der DAAD indirekt wesentlich zum Drittmittelaufkommen der DKU bei. Auch die nicht-kasachstanischen Studienbewerber müssen sich – vermutlich nach einer administrativ gesteuerten Vorauswahl in den Herkunftsstaaten – den Zulassungsmodalitäten der DKU unterwerfen, die die Endauswahl vornimmt. Dass die Nachfrage – auch aus den benachbarten Staaten – nicht höher ist, liegt daran, dass Studierende aus Turkmenistan nur in Ausnahmefällen die Chance haben, zum Studium ihr Land zu verlassen, und dass die Lebenshaltungskosten in Almaty vergleichsweise hoch sind, sodass vielfach ein Studium in Russland vorgezogen wird. Angesichts der Sprachkompetenz der Studierenden ist der Studiengang zweisprachig angelegt; unterrichtet wird in englischer und russischer Sprache, das Sprachmodul verbindet unmittelbar auf die Thematik des Studiengangs bezogene Inhalte mit einer Vertiefung der Sprachkompetenz in der englischen Fachsprache.

Die DKU nimmt in den IWM-Studiengang bevorzugt Studierende aus Bachelorstudiengängen auf, die mit Technik oder Wassermanagement zu tun haben; allerdings können Absolventen fast aller Fachrichtungen zugelassen werden, sofern sie anderweitig – auch in der Praxis – erworbene Kenntnisse im Wassermanagement vorweisen können. Absolventen des Studiengangs können Arbeitsplätze bei Verwaltungen der Wasserwirtschaft, bei Nicht-Regierungs-Organisationen, die sich der umweltgerechten Wasserverteilung und -nutzung widmen, im Hochschulbereich und in Unternehmen finden. Die Vermittlung von Kompetenzen zielt darauf ab, ingenieurtechnische Fähigkeiten mit naturwissenschaftlichem und sozioökonomischem Denken zu verbinden.

4.2. Konzept

4.2.1 Studiengangsaufbau

Der innerhalb zweier Jahre zum Masterabschluss führende, nicht konsekutiv angelegte IWM-Studiengang umfasst insgesamt zehn Module, in denen 127 ECTS-Punkte erworben werden. Davon sind zwei Module dem Studienabschluss (Masterarbeit; [staatliche] Abschlussprüfung) gewidmet, ein Modul dient dem vertieften Spracherwerb, drei Module werden auch im parallel laufenden Studiengang „Regionalstudien: Zentralasien“ angeboten oder entsprechen ministeriellen Vorgaben, die einzuhalten die DKU verpflichtet ist. Damit bleiben vier Module für die spezifische Ausrichtung des Studiengangs.

Diese Module umfassen die naturwissenschaftlichen Grundlagen (Klima und Wasserhaushalt, Wasser in der Interaktion mit anderen Geofaktoren, Einführung in das Wassermanagement), politik-, rechts- und wirtschaftswissenschaftliche Aspekte, ingenieurtechnische und planerische Inhalte sowie eine Einführung in die Geländearbeit.

Die Wahlmöglichkeiten von Studierenden zwischen einzelnen Teilmodulen sind sehr begrenzt; einzelne Teilmodule liegen in der Verantwortlichkeiten der Lehrenden, wobei die Studierenden teilweise beratend in die spezifische Themenfestlegung eingebunden werden. Als Neuerung ist im Jahr 2016 erstmals ein vierwöchiger Aufenthalt in Deutschland vorgesehen, der auch die Teilnahme an einer Sommerschule umfasst.

Zum Studium gehört ein (berufsorientiertes) Forschungspraktikum im vierten Semester. Die DKU unterstützt über ihr Career Centre die Studierenden bei der Wahl einer angemessenen Praktikumsstelle. Aus dem Praktikum ergeben sich häufig die Konkretisierung der Masterarbeit und der erste Berufszugang nach Abschluss des Studiums.

Die Masterarbeit, deren Thematik im ersten Semester festgelegt wird, wird über das gesamte Studium entwickelt, oft unterstützt durch ein Praktikum. Verfasst wird die Masterarbeit im vierten Semester. Das Thema wird entweder von den Studierenden selbst vorgeschlagen oder aus einer durch Aushang bekannt gegebenen Themenliste ausgewählt. Der Betreuer der Arbeit schreibt zwar ein Gutachten, gibt aber keine Bewertung ab; die Benotung obliegt dem Zweitbetreuer und der Prüfungskommission.

4.2.2 Modularisierung, ECTS, Qualifikationsziele

Der Studiengang umfasst zehn Module, die in der Regel mit aufeinander aufbauenden Lehrveranstaltungen („Disziplinen“) über zwei oder drei Semester laufen. Die Größe der Module reicht von 6 bis 11 ECTS-Punkten; Ausnahmen stellen die Module „Research Work“ mit 40 ECTS-Punkten und „Final Attestation“ mit 14 ECTS-Punkten dar.

Der Modulkatalog listet die Module und Disziplinen mit den erforderlichen Basisinformationen auf, umfangreichere Informationen finden sich im Syllabus, der den Studierenden des Studiengangs für das jeweilige Studiensemester über das Intranet zugänglich ist. Hilfreich wäre darüber hinaus eine Übersicht, die den Studienverlauf visualisiert.

Zudem sollte der Modulkatalog gründlich überarbeitet werden. Dabei wäre vor allem auf die Einheitlichkeit der Modulbeschreibungen zu achten: Da die Unterrichtssprache Englisch und Russisch sind, sollte der gesamte Modulkatalog einheitlich in englischer Sprache vorgelegt werden. Die Teilnahmevoraussetzungen müssten auf Stimmigkeit überprüft werden: Das im Modul „Theoretische Grundlagen der regionalen Forschungen“ genannte Teilmodul „Aktuelle regionale Probleme im System der internationalen Beziehungen“ (APR-SMOTPP 5301) nennt als Voraussetzung „Prozesse der Weltpolitik“ (MPP 5208), das jedoch Teil des Moduls „Politische Prozesse“ im Studiengang „Regionalstudien: Zentralasien“ ist und im IWM-Studiengang nicht angeboten wird. Die „Inhalte“ sollten tatsächlich die wesentlichen Gegenstände der Lehre vor dem Hintergrund einer generellen Zielsetzung auflisten und von weiter ausholenden, vertiefenden Ausführungen befreit werden. Als Lernergebnisse

wären durchweg die Nennungen der vermittelten Kompetenzen zu erwarten. Die Art der Prüfungsleistung sollte ebenso eindeutig genannt werden wie der zeitliche Umfang der Prüfungen und die Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten. Die Literaturangaben sind auf Vollständigkeit der bibliographischen Daten zu überprüfen, englische Titel sollten in englischer, russische in russischer Sprache zitiert werden. Bei der zitierten Literatur ist zudem darauf zu achten, dass die Titel in der Bibliothek der DKU auch tatsächlich den Studierenden zur Verfügung stehen. Bei längeren Literaturlisten könnte ähnlich wie im jeweiligen Syllabus zwischen Basis- und Ergänzungsliteratur unterschieden werden. Wiederholungen von Textpassagen (etwa bei den Lernergebnissen der beiden ersten Teilmodule des Moduls „Methodologie der regionalen Forschungen“) lassen sich zweifellos vermeiden. Eine kontinuierliche gegenseitige Absprache über die Inhalte einzelner Module würde zudem die innere Kohärenz des Studiengangs erhöhen.

Sollte der Anteil an ministeriell festgelegten, allgemeiner orientierten Lehrveranstaltungen reduziert werden, könnte die dann verfügbare Workload für thematische Ergänzungen und Vertiefungen in einzelnen Anwendungsbereichen genutzt werden. Während „*Hydraulic Engineering and Construction*“ eine SWS im zweiten Semester umfasst und auf Staudambau und Nutzung der Hydroenergie abzielt, sind die Anwendungsbereiche Trinkwasser, Abwasser, Wasser im Umweltschutz, Wassernutzung im Bergbau untergeordnete Teilaspekte des ebenfalls eine SWS im zweiten Semester umfassenden Teilmoduls „*Environmental Planning, Water Usage and Treatment*“. Einzelne Inhalte dieses Planungsteilmoduls (*Water resource management, water availability*) ließen sich vielleicht besser dem Teilmodul „*Water System and Climate*“ zuordnen.

Fragen des Bewässerungswesens in der Landwirtschaft werden nicht explizit genannt, sollten aber ein ähnliches Gewicht erhalten. In der Weiterentwicklung des Studienganges ließen sich Teilmodule für die verschiedenen Anwendungsbereiche (eventuell unter Hinzunahme der politischen Aspekte des *Transboundary water management*) denken, die als Wahl(teil)module angeboten werden könnten, um unterschiedlichen beruflichen Anforderungen gerecht zu werden, ohne die Breite der vermittelten Inhalte und Kompetenzen aufzugeben.

Um von einer zu technokratischen Orientierung des Wassermanagements wegzukommen, wird auch an eine stärker auf *Water Governance* ausgerichtete Weiterentwicklung des Curriculums gedacht. Dabei könnten auch – analog zum Entwicklungspotential des Masterstudiengangs „Regionalstudien: Zentralasien“ – an eine Exkursion in einen der zentralasiatischen Nachbarstaaten einbezogen werden, um die politische Problematik des grenzüberschreitenden Wassermanagements zu verdeutlichen. Es würde Wünschen der Studierenden entsprechen, wenn in manchen Lehrveranstaltungen eine noch größere Praxisnähe erreicht würde.

4.3. Resümee

Der Studiengang „Regionalstudien: Integriertes Wassermanagement in Zentralasien“ (M.Sc.) ist ein in seiner Breite und in der Einbeziehung unterschiedlicher Wissenschaftsbereiche anspruchsvoller Studiengang, der zudem dafür konzipiert ist, Studierende aus allen Staaten Zentralasiens zusammenzuführen. Mit diesen beiden Grundüberlegungen gehört der Studiengang zu den Alleinstellungsmerkmalen der DKU. Das Konzept ist erfolgversprechend und bietet weitere Entwicklungsmöglichkeiten, deren Realisierung nicht ausschließlich von der DKU, sondern in hohem Maß von der Einbindung in die kasachstanische Hochschulkulisse abhängt.

5. Implementierung

Im Folgenden werden die allgemeinen Aspekte der Implementierung behandelt, die nicht studien-gangspezifisch sind. Bei den betrachteten Aspekten, die einen speziellen Studiengang betreffen, wird dies entsprechend benannt.

5.1. Ressourcen

Finanzen

Die Deutsch-Kasachischen Universität in Almaty verfügt über ein Budget, das zu zwei Dritteln aus Studiengebühren erwirtschaftet wird, sowie zu einem Drittel durch den DAAD bereitgestellt wird. Diese Unterstützung des DAAD findet sich im Leitbild der deutschen Außenpolitik wieder, die die Fortsetzung der mittel und langfristigen akademischen Zusammenarbeit in den Staaten der ehemaligen UdSSR festschreibt. Eine weitere Unterstützung findet auf Grund der Vergabe von Stipendien statt. Gastdozenten werden vornehmlich aus Deutschland finanziert was einen der größeren Beträge ausmacht. Aufgrund dieser Finanzausstattung wird der Lehr- und Forschungsbetrieb der Universität als gesichert angesehen. Dies betrifft insbesondere die sachlichen und personellen Ressourcen, auch wenn die DKU für eines ihrer beiden Lehrgebäude eine hohe Miete entrichten muss. Langfristig muss die DKU aber darauf hinarbeiten, dass sie ohne Zuschüsse auskommt oder ein langfristiges Unterstützungskonzept mit weiterhin solider Finanzausstattung vereinbart wird. Ebenso sollte an dem Ziel gearbeitet werden, dass das zweite Lehrgebäude mietfrei genutzt werden kann bzw. sich die Republik Kasachstan an den Kosten beteiligt.

Sachmittel

Die integrierte Bibliothek der DKU erfüllt die ministeriellen Vorgaben von 140 Büchern pro Studierenden und weist den größten deutschsprachigen Buchbestand der Universitäten Kasachstans auf.

Der größere Teil der Buchbestände wird jedoch in Russisch vorgehalten, da diese Publikationen günstiger sind als deutsche Bücher. Jedes Jahr stehen ca. 10.000 Euro für Neuanschaffungen zur Verfügung. In Bezug auf die Anzahl der Studierenden sowie die Anzahl der Studiengänge ist dieser Betrag ausbaufähig. Der Umfang der Bibliothek im Hinblick auf die Aktualität der sich vorfindenden Fachliteratur in Form von Lehrbüchern gilt als gerade noch ausreichend. Die Universität sollte daher ihre Anstrengungen verstärken, in größerem Umfang aktuelle internationale Fachliteratur in der eigenen Bibliothek bereitzustellen. Auch der Zugang zu Zeitschriftendatenbanken sollte weiter ausgebaut werden.

Die Hochschule nutzt eine Online-Plattform, um studienorganisatorische Informationen sowie die jeweiligen relevanten Unterlagen für die Studierenden bereitzustellen. Ebenfalls wird die Lernplattform „Moodle“, welche mit umfassendem Lehrmaterial bestückt ist, zur Verfügung gestellt.

Lehrräume sind in ausreichender Anzahl vorhanden, wobei die technische Ausstattung dieser als vollständig zu erachten ist. Weiterhin verfügt die DKU über moderne Computerlabore, die den Studierenden in lehrveranstaltungsfreien Zeiten zur freien Verfügung stehen. Ein Studentenwohnheim existiert zum aktuellen Zeitpunkt nicht, wird jedoch sowohl von der DKU als auch von den dortigen Studierenden gewünscht.

Personelle Ressourcen

Die personellen Ressourcen der DKU werden in qualitativer und quantitativer Hinsicht als insgesamt gut eingeschätzt. Der wissenschaftliche Rat der DKU ist befugt Professoren zu ernennen. Zu den Grundvoraussetzungen für eine Berufung zählen eine Promotion, eine Habilitation und eine 5-jährige Forschungs- und Lehrzeit an der DKU. Die aktuelle Anzahl der Lehrkräfte an der Fakultät beläuft sich auf 14 Personen in den begutachteten Fächern, hiervon 2 Doktoren der Wissenschaft, fünf Kandidaten der Wissenschaft und zwei Personen mit PhD-Abschluss. Grundsätzlich müssen alle Dozenten der DKU 20 Lehrstunden pro Woche abhalten. Um die Lehrbelastung für promovierte Wissenschaftler zu minimieren und Raum für Forschung zu schaffen, setzt die Hochschule auf eine Reduzierung der Lehrstunden auf 16 Stunden pro Wochen. Des Weiteren ermöglicht die DKU den Mitarbeitern durch Freistellung für ein gesamtes Semester die Teilnahme an Forschungsobjekten, Publikationen sowie Weiterqualifikationen. Dabei steht den Dozenten frei mit anderen Universitäten zu kooperieren. Diverse Forschungsarbeiten werden nicht extra vergütet oder mit Zulagen in der Attraktivität gesteigert. Neben der Möglichkeit an Forschungsprojekten teilzunehmen eröffnet sich den Dozenten die Möglichkeit zur Teilnahme an Fremdsprachen und methodischen Seminaren als Komplementierung der internen Fortbildungsmaßnahmen.

5.2. Entscheidungsprozesse, Organisation und Kooperation

Die grundlegenden Entscheidungen der Studiengangsgestaltung und der Organisation der Universität werden durch das Bildungsministerium der Republik Kasachstan getroffen. In den Bereichen, in denen der Universität Autonomie eingeräumt wird, haben die Hochschulleitung und die Fakultäten die Entscheidungskompetenz. An den Fakultäten ist der Studienprozess organisiert, das heißt die Fakultäten tragen hierfür die Verantwortung und sind zuständig für alle Aspekte der Studiengänge und der Personalrekrutierung in den Fächern. An den Lehrstühlen werden die Curricula festgelegt und das Angebot an Wahlfächern bestimmt. Der Fakultätsrat hat jedoch die Entscheidungskompetenz über die Vorschläge der Lehrstühle.

Die Studierenden verfügen über eine Vielzahl von Möglichkeiten, mit den Verantwortlichen der Universitätsleitung in Kontakt zu treten und sind in die Gremienarbeiten eingebunden. Die Möglichkeit der Studierenden sich an der Organisation der Universität zu beteiligen, spiegelt sich darin wider, dass Studierende in allen Hochschulgremien mit einem oder mehreren Vertretern repräsentiert sind. Weiter existiert an der DKU ein Rat der Studierenden, wobei der Vorsitzende dieses Studentenrates von den Lernenden selbst einmal jährlich gewählt wird. Zu den Aufgabengebieten des Studentenrates gehören unter anderem die Organisation kultureller Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit, studentische Projekte oder die wissenschaftliche Forschungsarbeit. Die eigentliche Studienorganisation kann daher an der Hochschule als gut etabliert und reibungslos funktionierend bewertet werden.

Die akademische Mobilität wird an der DKU in erster Linie im Rahmen von Doppeldiplomstudiengängen realisiert, für die Kooperationen mit Hochschule in Deutschland bestehen. Die damit verbundenen Praktika werden häufig im Ausland durchgeführt. Auch finden Sommerschulen im Ausland, insbesondere in Deutschland, sowie Auslandsaufenthalte für den Spracherwerb statt. Des Weiteren pflegt die Universität ihre Beziehungen mit Unternehmen in der Region Almaty. So treten Unternehmen häufig von sich aus an die DKU heran und fragen Praktikanten an.

Die Universität sollte allerdings prüfen, ob weitere Kooperationen mit ausländischen Partnerhochschulen geschlossen werden können, um den Studierenden jenseits von Joint Programmes strukturierte Studienaufenthalte im Ausland zu ermöglichen.

5.3. Lernkontext

Den Studierenden stehen Modulbeschreibungen und lehrdidaktische Materialien für jedes Modul zur Verfügung. Zudem wird von jedem Dozenten ein Syllabus entwickelt, der aus einer Darstellung der Disziplin, ihrer Ziele und Themen, Aufgaben für das Selbststudium, Bewertungskriterien und einem Literaturverzeichnis besteht.

Neue Lehr- und Lernmethoden wie Distance Learning und die Lernplattform Moodle werden eingesetzt. Dennoch sind Vorlesungen, Übungen und Seminare weiterhin die hauptsächlich verwendeten

Lehrformen, ergänzt um das Praktikum und die Sprachkurse. Sowohl die Studien- und Betriebspraktika als auch die Sprachkurse sind so ausgestaltet, dass hinreichend ECTS-Punkte erworben werden können. Vielfach kommt ein Lehrformen-Mix zum Einsatz, um sowohl fachliche als auch fachübergreifende Kompetenzen zu vermitteln. Die eingesetzten didaktischen Mittel scheinen – trotz einer gewissen „Vorlesungs- und Seminarlastigkeit“ – zweckdienlich zu sein. Zudem finden regelmäßig Kolloquien und Gesprächsrunden mit politischen Entscheidungsträgern zu aktuellen Problemen der Außen- und internationalen Politik statt, die von der Fakultät organisiert werden. Auch werden Studierenden in laufende Forschungsprojekte mit einbezogen. In zunehmendem Maße wird auch mit der Lernplattform Moodle gearbeitet, um die Lehre zu unterstützen, Arbeitsmaterialien bereitzustellen und mit den Teilnehmern einer Lehrveranstaltung zu kommunizieren.

In vielen Modulen sind Hausaufgaben zur Vertiefung und Verfestigung des Gelernten integriert. Diskussionen, Projektarbeiten, Planspiele sind feste Bestandteile des Studiums. Der Mix aus Lehr- und Lernformen ist damit hinsichtlich der Erreichung der formulierten Qualifikationsziele in allen drei Studiengängen angemessen.

5.4. Prüfungssystem

Das Prüfungssystem ist durch detaillierte ministerielle Vorgaben geregelt. Das Bildungsministerium regelt nicht nur die Anzahl der zu vergebenden ECTS-Punkte, sondern auch die Durchführung von laufenden Kontrollen von Studienleistungen bis hin zu den Abschlussprüfungen.

Grundsätzlich gibt es mehrere Stufen der Bewertung von Studienleistungen. In der Selbstdokumentation werden laufende Kontrollen (die mit dem Ziel der Feststellung des Grades der Erschließung des Studienmaterials durch die Studierenden zu jedem Thema der Disziplin durchgeführt werden), Zwischentest (diese werden mindestens zweimal im Semester durchgeführt und haben zum Ziel, die Bewertung der Studienleistungen nach Abschluss eines großen Teilabschnitts zu überprüfen), Zwischenprüfung (die von den Studierenden in Form von Prüfungen oder Vorprüfungen abgelegt werden) und die staatliche Abschlussprüfung genannt. Letztere wird mit dem Ziel der Überprüfung der von den Studierenden während des Studiums erworbenen Kenntnisse in Form eines Staatsexamens und einer Abschlussarbeit durchgeführt. Was die Themen der Abschlussarbeiten anbelangt, so werden diese unter Beachtung von Aktualitätsgesichtspunkten und der Nachfrage seitens der Arbeitgeber ausgewählt und jährlich durch den Wissenschaftlichen Rat der Universität genehmigt. Die Abschlussarbeit wird im vierten Studienjahr nach einem festen Zeit- und Arbeitsplan verfasst und von einem hauptamtlichen Lehrenden betreut. Die eigentliche Benotung erfolgt durch die Prüfungskommission der Fakultät. Nicht bestandene Abschlussarbeiten können im Folgejahr wiederholt werden, was jedoch selten vorkommt.

Der Prüfungsplan wird von dem Registrator in Abstimmung mit dem Dekan der jeweiligen Fakultät erstellt, vom Prorektor für Lehre und Studium genehmigt und i.d.R. zwei Wochen vor Beginn der

Prüfungsperiode den Dozenten und Studierenden bekannt gegeben. Die Form und die Durchführungsordnung der benoteten Vorprüfungen und Prüfungen muss vom Wissenschaftlichen Rat der Universität genehmigt werden. Die Zusammensetzung der Gesamtnote (60 Prozent laufende Note für Leistungen während des Semesters, 40 Prozent Prüfungsnote) ist auf der Grundlage eines einheitlichen Bewertungssystems geregelt. Die umfangreichen ministeriellen Vorgaben, die mehrstufigen Prüfungskontrollen und nicht zuletzt die umfassende Prüfungsorganisation machen das Prüfungssystem der DKU für Außenstehende nicht nur schwer durchschaubar, sondern auch relativ rigide. Erschwerend für die Nachvollziehbarkeit des Prüfungssystems kommt hinzu, dass Lehrende mitunter die Prüfungsform auswählen und durch den wissenschaftlichen Rat der Fakultät genehmigen lassen können.

Die in den einzelnen Modulen zusammengefassten Lehrveranstaltungen werden jeweils mit einer Prüfung abgeschlossen. Klausuren, anwendungsorientierte Projektarbeiten und mündliche Prüfungen sind primär verwendete Prüfungsformen, wobei mündliche Prüfungen von einem Prüfer in Gegenwart von mindestens einem Beisitzer durchzuführen sind. Welche Prüfungen zu bestehen und welche weiteren Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Punkten erforderlich sind, wird vom Modulhandbuch und Syllabus festgehalten. Aufgrund der Modulgrößen (6 bis 16 ECTS-Punkte) ist pro Modul häufig mehr als eine Prüfungsleistung zur Erlangung der ECTS-Punkte erforderlich. Pro Semester sind rund ein Dutzend Prüfungen zu absolvieren, was im Vergleich zum deutschen Hochschulsystem vergleichsweise hoch ist. Dies betrifft vor allem die laufenden Kontrollen der Studienleistungen, zu denen sowohl Antworten im Unterricht als auch Antworten zu außerunterrichtlich vermittelten Kenntnissen zählen.

Auch für die Wiederholung von Prüfungen gibt es genaue Vorschriften. Jede Prüfung kann innerhalb eines Monats nach der ersten Prüfung einmal wiederholt werden. Falls auch die Wiederholungsprüfung nicht bestanden ist, werden während der Semesterferien kostenpflichtige Nachholkurse organisiert. In begründeten Einzelfällen können Prüfungen nach einem individuellen Plan abgelegt werden. Nach Auskunft der Programmverantwortlichen ist die Möglichkeit der Klausureinsicht und des Widerspruchs gegen Bewertungen sowie deren Behandlung über eine spezielle Kommission mit begründeter Rückmeldung an den Studierenden transparent und nachvollziehbar geregelt. Die Modalitäten zur Prüfungswiederholung erscheinen den Gutachtern angemessen.

Die Prüfungsdichte und die detaillierten Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Punkten vermitteln insgesamt einen verschulten Eindruck des Prüfungssystems. Freilich mindert dies nicht die hohe Akzeptanz und Zufriedenheit bei den Studierenden. Dennoch wäre eine Vereinfachung des Prüfungssystems angeraten.

Vor allem für den *Bachelorstudiengang „Internationale Beziehungen“* wird eine Überarbeitung des Prüfungssystems empfohlen. Die Universität sollte prüfen, ob die Anzahl der Klausuren als Prüfungsform reduziert und durch alternative kompetenzorientierte Prüfungsformen ersetzt werden kann,

ohne hierbei die Arbeitsbelastung der Studierenden zu erhöhen. Wünschenswert wäre zudem eine größere Wahlfreiheit bei den Prüfungsformen. Auch sollte der zeitliche Umfang der einzelnen Prüfungen bestimmt werden. So würde es zur Transparenz beitragen, wenn dies in jeder Modulbeschreibung präzise aufgenommen würde.

5.5. Transparenz und Dokumentation; Beratung und Chancengleichheit

Dokumentation

Die Dokumentation und transparente Darstellung aller notwendigen Informationen kann an der DKU als gut umgesetzt bewertet werden. Die Hochschule nutzt eine Online-Plattform, um den individuellen Zugang zu studienorganisatorischen Informationen zu gewährleisten. Als grundsätzliches Verhaltensregelwerk gilt der „Studienführer“, welcher nicht nur die Benutzungsrichtlinien in der Bibliothek und Inhalte des Studentenrats beinhaltet, sondern auch die Kontaktdaten sämtlicher Mitarbeiter der Universität. Die gezielte Kontaktaufnahme zu jeglichen Führungskräften der DKU ist somit für alle Studierenden gewährleistet.

Über die Website der DKU können alle Informationen über die Studiengänge der Fakultät Sozial- und Politikwissenschaften sowie die entsprechenden Zulassungsvoraussetzungen abgerufen werden. Neben den fach- und studiengangspezifischen Modulhandbüchern wurden universitätsweit einheitliche Muster für Zeugnisse, Urkunden, Diploma Supplement und Transcript of Records erstellt. Es sollte jedoch zusätzlich für jeden Studiengang eine graphische Darstellung der Studienverläufe ausgearbeitet werden, die Studieninteressierten, Studierenden und potentiellen Arbeitgebern nachvollziehbar darstellt, welche Pflicht- und Wahlpflichtdisziplinen zu welchem Zeitpunkt im Studium belegt werden müssen.

Beratung

Als beratendes Organ verfügt die DKU über ein Karrierezentrum, das die Studierenden aktiv bei der Praktikumsplatzsuche unterstützt. Zudem informiert die DKU auch über freie Praktikumsstellen in Form von Mail-Newslettern und über die Homepage. Das Karrierezentrum der DKU unterstützt Studierende auch bei der Korrektur von Bewerbungsunterlagen und Lebensläufen in den Sprachen Englisch, Deutsch, Russisch und Kasachisch. Darüber hinaus organisiert es die Präsentationsveranstaltungen der Unternehmen, die sich den Studierenden als Praxispartner vorstellen möchten. Trotz des umfangreichen Beratungsangebotes der DKU suchen sich die Studierenden ihren Praxisplatz in der Regel selbständig. Im Ernstfall bleibt jedoch kein Studierender ohne das verpflichtend vorgesehene Praktikum, da die DKU Verträge mit Arbeitgebern besitzt.

Die DKU verfügt auch über eine gesonderte Abteilung für Sozial- und Erziehungsarbeit. Diese Abteilung befasst sich mit den außerunterrichtlichen Aktivitäten der Lernenden und der Koordinierung der

Tätigkeiten des Studentenrates. Zur individuellen Beratung der Studierenden sowie ihrer Eltern räumt die Leitung der Universität Sprechstunden ein, welche nicht nur dem Informationsaustausch dienen, sondern auch der Unterstützung. Im Bereich der Themenfindung für die Abschlussarbeiten sind die Studierenden sowohl in der Themenwahl als auch in der Wahl des Dozenten frei. Die anschließende Bearbeitung der Abschlussarbeit erfolgt mit kontinuierlicher Betreuung und Begleitung durch den Dozenten. Nach Einschätzung der Gutachtergruppe erfolgt im Rahmen der Lehrveranstaltung und auch darüber hinaus eine sehr starke Betreuung der Studierenden, die an eine schulische Ausbildung erinnert. Nach Möglichkeit sollten jedoch die Eigeninitiative und Selbständigkeit der Studierenden gestärkt werden.

Chancengleichheit

Hinsichtlich der Geschlechtergerechtigkeit bestehen an der DKU Bedingungen, die eine Gleichbehandlung von männlichen und weiblichen Studierenden sicherstellen. Zudem sind Maßnahmen für Studierende in besonderen Lebenslagen vorgesehen. Studienunterbrechungen in besonderen Lebenslagen können aus gewichtigen Gründen eingeräumt werden. Als gewichtiger Grund zählt hierbei z. B. Erkrankung oder Mutterschaft, die Unterbrechung wäre in diesen Fällen kostenfrei und ohne Probleme einzulegen, sowie die Wiederaufnahme im selben Studienjahr möglich. Darüber hinaus können bei kürzeren oder länger geplanten Unterbrechungen Fernstudienmöglichkeiten über die online Lernplattform „Moodle“ genutzt werden. Um die Chancengleichheit insbesondere auf finanzieller Ebene zu gewährleisten, erfolgt auf das Ausbleiben der Studiengebühren nicht unmittelbar eine Exmatrikulation. Vielmehr existieren eine Reihe individueller Regelungen der Stundung. Beispielsweise steht die Bereitstellung von zinslosen Darlehen oder auch die Vergabe von Stipendien für die Unterkunft an Studierende aus anderen Städten durch die DKU. Auch über den DAAD wird finanzielle Unterstützung in Form von Voll- und Teilstipendien erbracht. Dagegen sind staatliche Stipendien der Republik Kasachstan bisweilen selten.

Um die Vereinbarkeit von Studium und Familie zu verbessern wird die Universität ermutigt, Möglichkeiten zu prüfen, durch Kooperationen mit Kinderbetreuungseinrichtungen auch Studierenden mit Kind die Aufnahme oder Fortsetzung des Studiums zu ermöglichen.

6. Qualitätsmanagement

Der DKU ist es ein großes Anliegen, die Qualität der Studiengänge sicherzustellen und diese kontinuierlich weiterzuentwickeln. Bei der Weiterentwicklung der Studienprogramme finden insbesondere die Wünsche und Anregungen von Studierenden, Arbeitgebern und Gastdozenten Berücksichtigung. Um diese zu ermitteln und auszuwerten, wird an der DKU eine Reihe von Instrumenten eingesetzt, die teilweise durch zentrale Abteilungen (Qualitätssicherung/ Karrierezentrum) und teilweise durch die Fakultät umgesetzt werden. Zusätzlich werden statistische Daten zu Studierendenzahlen, Prüfungsergebnissen, Studienabbrüchen und dem Verbleib von Absolventen erhoben und bei der Weiterentwicklung der Studiengänge beachtet.

Zur Einbindung der Studierenden in die Weiterentwicklung der Studienprogramme stehen an der DKU vier Kanäle, mittels derer Studierende ihre Wünsche, Kritik und Anregungen an die Universität heran tragen können, zur Verfügung:

1. Die Dozenten, die Dekanin sowie die Hochschulleitung können von Studierenden während Sprechstunden oder zu verabredeten Terminen persönlich aufgesucht werden, um etwaige Anliegen zu besprechen. Aufgrund der überschaubaren Größe der DKU ist dieses Vorgehen hier durchaus praktikabel und wird auch genutzt.
2. Der studentische Rat (STURA) arbeitet mit Studierenden und dem Rektorat zusammen und vertritt die Interessen der Studierenden. Auf diesem Weg wurde die DKU beispielsweise von den Studierenden gebeten, Mikrowellen für die Pausenräume anzuschaffen, was auch geschehen ist.
3. Am Ende eines jeden Semesters werden die Studierenden von der zentralen Abteilung für Qualitätssicherung dazu aufgefordert, an einer anonymen online Evaluation der Lehrveranstaltungen teilzunehmen. Der Fragebogen besteht aus drei Blöcken: (i) Bewertung des Dozenten (zum Ankreuzen), (ii) Bewertung der Lehrveranstaltung (zum Ankreuzen), (iii) offene Fragen zu Dozent und Lehrveranstaltung. Die Ergebnisse der Evaluation sind für die betreffenden Dozenten, die Dekane und die Hochschulleitung einsehbar. Studierenden wird vor Ende jedes Semesters eine Gesamtübersicht der Resultate zugänglich gemacht. Die Gutachtergruppe hält den Fragebogen für grundsätzlich geeignet, es fehlt jedoch eine Erhebung der Arbeitsbelastung der Studierenden. Die Gutachtergruppe begrüßt daher die Absicht der DKU, diesen Aspekt in Zukunft in den Evaluationsbogen aufzunehmen und empfiehlt, Daten zur studentischen Arbeitsbelastung sowohl für einzelne Lehrveranstaltungen als auch für gesamte Studienprogramme zu erheben.
4. Die Studierenden des vierten Studienjahres werden jährlich hinsichtlich ihrer Zufriedenheit mit dem Studienprogramm befragt. Diese Befragung findet in Form eines Gespräches mit den Programmverantwortlichen statt. Die Gutachtergruppe hält dieses Instrument für sinnvoll, empfiehlt jedoch auch für die Evaluation gesamter Studiengänge fragebogengestützte

Evaluationen zu etablieren, die am Ende der Studienzeit durchgeführt werden, um so eine Möglichkeit der anonymen Stellungnahme zu schaffen und systematischer Daten erheben zu können.

Auch Arbeitgeber und Gastdozenten werden an verschiedenen Stellen in die Weiterentwicklung der Studienprogramme eingebunden. Auf Fakultätsebene werden regelmäßig Treffen mit Arbeitgebern und Vertretern von Partnerhochschulen in Form von runden Tischen organisiert, bei denen die DKU Anregungen zur Weiterentwicklung der Studiengänge bekommt. So wurde beispielsweise die Vermittlung von Methodenkenntnissen auf Anregungen von Gastdozenten nach qualitativen und quantitativen Methoden differenziert. Arbeitgeber haben zusätzlich die Möglichkeit mit Wünschen bezüglich der Gestaltung des Studienprogramms an die Universität heran zu treten, wenn Studierende bei ihnen Praktika absolvieren oder ihre Abschlussarbeiten im Unternehmen schreiben. In diesen Fällen ist es üblich, dass die Arbeitgeber einen Bericht schreiben, in dem sie z. B. die Aufnahme weiterer Kurse in das Curriculum empfehlen können. Innerhalb der Fakultät gibt es keine festen Strukturen, um das Feedback von Arbeitgebern, das über die beschriebenen Kanäle an die Fakultät heran getragen wird, zu bündeln. Dies ist jedoch auch nicht notwendig, da die Zahl der beteiligten Personen so klein ist, dass die Kommunikation problemlos funktioniert. Auf Universitätsebene übernimmt das Karrierezentrum eine Bündelfunktion hinsichtlich der Anregungen von Arbeitgebern und steht auch selbst in Kontakt mit Arbeitgebern und Absolventen.

Qualität des Lehrpersonals

Neben der Weiterentwicklung der Studienprogramme steht für die DKU vor allem die Qualität der Lehre im engeren Sinne im Vordergrund. Hierzu gehören erstens die Qualifikation und Kompetenz der Lehrenden und zweitens die Aktualität und Angemessenheit der Lehrpläne.

Um die Qualifikation und Kompetenz der Lehrenden sicherzustellen, gibt es an der DKU zunächst ein mehrstufiges Personalauswahlsystem, das u. a. die Durchführung einer Probelehrveranstaltung mit Studierenden sowie Hospitationen während einer Probezeit vorsieht. Außerdem nehmen Dozenten an Weiterbildungsmaßnahmen im In- und Ausland teil, was von der Universität durch Zulagen und Preise honoriert wird. Schließlich wird die Kompetenz der Dozenten laufend mittels zwei Instrumenten überprüft:

1. Die Ergebnisse der Evaluation der Lehrveranstaltungen durch die Studierenden werden von der Abteilung für Qualitätssicherung ausgewertet (dies geschieht für alle Veranstaltungen, bei denen die Rücklaufquote über 30% liegt). So entsteht ein Ranking aller Dozenten, die auf einer Fünf-Punkte-Skala bewertet werden. Erreicht ein Dozent weniger als drei Punkte oder liegen kritische Bemerkungen vor, wird ein Dialog zwischen Hochschulleitung und dem Dozenten eingeleitet, bei dem Ursache und Lösungen thematisiert werden. Ist auch in fol-

genden Lehrveranstaltungen keine Besserung erkennbar, wird der Vertrag mit dem betreffenden Dozenten nicht verlängert. Es ist jedoch festzustellen, dass die Studierenden im Allgemeinen sehr zufrieden sind mit der Qualität der Lehre. Der Mittelwert der Dozentenbewertung lag an der Fakultät in den letzten Jahren jeweils bei 4,5 Punkten (von fünf).

2. Es finden innerhalb der Fakultät gegenseitige Hospitationen statt, die im Anschluss analysiert und diskutiert werden.

Qualität der Lehrpläne

Um die Aktualität und Angemessenheit der Lehrpläne zu gewährleisten, überarbeiten die Dozenten ihre Lehrpläne jährlich und legen diese dem methodischen Rat zur Kontrolle vor. Zudem muss das Curriculum jährlich durch den wissenschaftlichen Rat bestätigt werden. Dieses Vorgehen ist äußerst lobenswert. Kritisch zu bewerten ist in diesem Zusammenhang jedoch, dass einige Disziplinen und Lehrpläne vom Ministerium vorgegeben werden. Da die Vorgaben des Ministeriums in der Regel für fünf bis sechs Jahre gelten, entsprechen diese Ausbildungselemente nicht immer dem neuesten Stand der Forschung. Dieser Umstand wird auch von den Lehrenden der DKU als sehr problematisch eingeschätzt. Es besteht jedoch die begründete Hoffnung, dass in absehbarer Zeit der Grad der akademischen Freiheit größer wird, was sich bereits im sinkenden Anteil der Pflichtdisziplinen widerspiegelt.

Hochschulweite Qualitätssicherung

Auch die DKU als Gesamtinstitution weist ein Qualitätsmanagementsystem auf. Alle vier Jahre wird eine SWOT Analyse durchgeführt, der eine systematische Befragung interner Stakeholder (Studierende, Lehrende, sonstige Mitarbeiter) sowie Gespräche mit externen Stakeholdern (Arbeitgeber, Absolventen, Ministerium, DAAD, etc.) zugrunde liegen. Die Ergebnisse der SWOT Analyse werden im wissenschaftlichen Rat der DKU besprochen und es wird darüber entschieden, welche Maßnahmen in Folge der Analyse ergriffen werden sollen. Auf dieser Grundlage wird ein strategischer Plan erarbeitet, der im Intranet der DKU für Studierende und Mitarbeiter einsehbar ist. Zudem werden die Ergebnisse sowohl der Mitarbeiterversammlung als auch den Studierenden in Treffen mit der Hochschulleitung vorgestellt. Die letzte SWOT Analyse hat 2012 stattgefunden, die nächste ist bereits in Arbeit, es liegen jedoch noch keine Ergebnisse vor.

Abschließend ist festzuhalten, dass die DKU über ein vielschichtiges Qualitätsmanagementsystem verfügt, das seinem Zweck gerecht wird. Zudem muss erwähnt werden, dass die Zufriedenheit aller Beteiligten ausgesprochen hoch ist. Für empfehlenswert hält die Gutachtergruppe lediglich eine Ausweitung der Befragung von Studierenden in Hinblick auf studentische Arbeitsbelastung sowie die Entwicklung einer fragebogengestützten Evaluation von gesamten Studiengängen.

7. Resümee

Zusammenfassend gelangt die Gutachtergruppe zu der Einschätzung, dass die Deutsch-Kasachische Universität in Almaty bereits seit mehreren Jahren Studienangebote bereithält, die klar umrissene Zielgruppen ansprechen und den Anforderungen der Berufspraxis gerecht werden. Eine Verzahnung von Theorie und Praxis sowie die Einbindung praxisrelevanter Sachverhalte sind in den drei begutachteten Studiengängen vorzufinden.

Mit dem Studiengang „Regionalstudien“ und den darunter geführten Vertiefungen „Integriertes Wassermanagement“ (M.A.) und „Zentralasien“ (M.A.) verfügt die DKU über Programme, die sich insbesondere durch den Bezug zu gesellschaftlich relevanten und zukunftsfähigen Bereichen der Region auszeichnen. Die Studienprogramme können als Alleinstellungsmerkmale der DKU in der Region Zentralasien gelten und sind daher besonders unterstützenswert.

Auch der Studiengang „Internationale Beziehungen“ (B.A.) ist ein sinnvoll konzipierter und gut implementierter Studiengang, der neben der Gewährleistung einer wünschenswerten theoretischen Ausbildung in sozialwissenschaftlichen Bereichen eine gute Praxisorientierung in den Feldern Wirtschaft, Recht und Kultur umfasst.

In den drei Studiengängen werden die Studierenden durch die Studienprogramme auf vielfältige Einsatzmöglichkeiten vorbereitet und durch funktionsübergreifende Kompetenzen (z. B. soziale Kompetenz, Kommunikationsfähigkeit, Erstellung von Projektarbeiten) gestärkt. Auch dem wachsenden Wunsch der Berufspraxis nach internationalen Erfahrungen der Studierenden wird Rechnung getragen und bei der Vermittlung von Auslandspraktika oder Auslandssemestern stehen Hochschulleitung, Dozenten und das Karrierezentrum unterstützend zu Verfügung.

Der positive Gesamteindruck der zu akkreditierenden Studiengänge an der Deutsch-Kasachischen Universität beruht nicht zuletzt auf dem hohen Engagement der Programmverantwortlichen und Lehrenden. Die Rahmenbedingungen an der Fakultät sind ebenfalls als sehr gut einzuschätzen, sodass die Studiengänge auch für den Zeitraum der Akkreditierung in angemessener Weise durchgeführt werden können.

8. Bewertung der “Standards and Guidelines for Quality Assurance in the European Higher Education Area” (ESG) in der jeweils gültigen Fassung

Die Studiengänge „Internationale Beziehungen“ (B.A.), „Regionalstudien: Zentralasien“ (M.Sc.) und „Regionalstudien: Integriertes Wassermanagement“ (M.Sc.) wurden auf Basis der “Standards and Guidelines for Quality Assurance in the European Higher Education Area” (ESG) begutachtet. Die Gutachtergruppe kommt zu dem Ergebnis, dass die Standards 1.1 (Policy for quality assurance), 1.2 (Design and approval of programmes), 1.3 (Student-centred learning, teaching and assessment), 1.4 (Student admission, progression, recognition and certification), 1.5 (Teaching staff), 1.6 (Learning

resources and student support), 1.7 (Information management), 1.8 (Public information), 1.9 (Ongoing monitoring and periodic review of programmes) und 1.10 (Cyclical external quality assurance) erfüllt sind.

9. Akkreditierungsvorschlag

Die Gutachtergruppe empfiehlt eine Akkreditierung der Studiengänge ohne Auflagen.

IV. Beschluss der Akkreditierungskommission von ACQUIN¹

Auf der Grundlage des Gutachterberichts, der Stellungnahme der Hochschule und der Stellungnahme des Fachausschusses fasste die Akkreditierungskommission in ihrer Sitzung am 27. September 2016 folgende Beschlüsse:

Studiengangsübergreifende Empfehlungen

- In den Studiengängen sollte der Anteil von extern festgelegten Pflichtkomponenten reduziert werden. Die Universität sollte Gestaltungsspielräume in der Studiengangsgestaltung nutzen und mehr fachbezogene Inhalte in die Studiengänge integrieren.
- Die Universität sollte prüfen, ob weitere Kooperationen mit ausländischen Partnerhochschulen geschlossen werden können, um den Studierenden jenseits von Joint Programmes strukturierte Studienaufenthalte im Ausland zu ermöglichen.
- Die Universität sollte ihre Anstrengungen verstärken, in größerem Umfang aktuelle internationale Fachliteratur in der eigenen Bibliothek bereitzustellen. Auch der Zugang zu Zeitschriften-datenbanken sollte weiter ausgebaut werden.
- Es sollte für jeden Studiengang eine graphische Darstellung der Studienverläufe ausgearbeitet werden, die Studieninteressierten, Studierenden und potentiellen Arbeitgebern nachvollziehbar darstellt, welche Pflicht- und Wahlpflichtdisziplinen zu welchem Zeitpunkt im Studium belegt werden müssen.
- Die Eigeninitiative und Selbständigkeit der Studierenden sollten gestärkt werden.
- Durch Evaluationen von Lehrveranstaltungen und gesamten Studiengängen sollten Daten über die studentische Arbeitsbelastung (workload) erhoben werden.
- Die Universität sollte für die gesamten Studiengänge fragebogengestützte Evaluationen etablieren, die am Ende der Studienzeit durchgeführt werden.

¹ Gemäß der ACQUIN-Regeln für die internationale Akkreditierung von Studiengängen nimmt ausschließlich die Gutachtergruppe die Bewertung der Einhaltung der Kriterien für die Akkreditierung von Studiengängen vor und dokumentiert diese. Etwaige von den Gutachtern aufgeführte Mängel bzw. Kritikpunkte werden jedoch bisweilen durch die Stellungnahme der Hochschule zum Gutachterbericht geheilt bzw. ausgeräumt, oder aber die Akkreditierungskommission spricht auf Grundlage ihres übergeordneten Blickwinkels bzw. aus Gründen der Konsistenzwahrung zusätzliche Auflagen aus, weshalb der Beschluss der Akkreditierungskommission von der Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe abweichen kann.

Internationale Beziehungen (B.A.)

Der Bachelorstudiengang „Internationale Beziehungen“ (B.A.) wird ohne Auflagen erstmalig akkreditiert.

Die Akkreditierung gilt bis 30. September 2021.

Für die Weiterentwicklung des Studienprogramms wird folgende Empfehlung ausgesprochen:

- Die Universität sollte prüfen, ob die Anzahl der Klausuren als Prüfungsform reduziert und durch alternative kompetenzorientierte Prüfungsformen ersetzt werden kann, ohne hierbei die Arbeitsbelastung der Studierenden zu erhöhen.

Regionalstudien - Zentralasien (M.A.)

Der Masterstudiengang „Regionalstudien - Zentralasien“ (M.A.) wird ohne Auflagen erstmalig akkreditiert.

Die Akkreditierung gilt bis 30. September 2021.

Für die Weiterentwicklung des Studienprogramms wird folgende Empfehlung ausgesprochen:

- Im Rahmen des Studiengangs sollten regelmäßig Möglichkeiten für Exkursionen in andere zentralasiatische Länder oder anderen Regionen Kasachstans angeboten werden.

Regionalstudien – Integriertes Wassermanagement (M.Sc.)

Der Masterstudiengang „Regionalstudien – Integriertes Wassermanagement“ (M.Sc.) wird ohne Auflagen erstmalig akkreditiert.

Die Akkreditierung gilt bis 30. September 2021.

Für die Weiterentwicklung des Studienprogramms wird folgende Empfehlung ausgesprochen:

- Das Modulhandbuch sollte redaktionell überarbeitet werden. Die Modulbeschreibungen sollten auf inhaltliche Konsistenz, Richtigkeit und Vollständigkeit überprüft werden.
- Das Curriculum sollte um Inhalte zum Bewässerungswesen ergänzt werden.